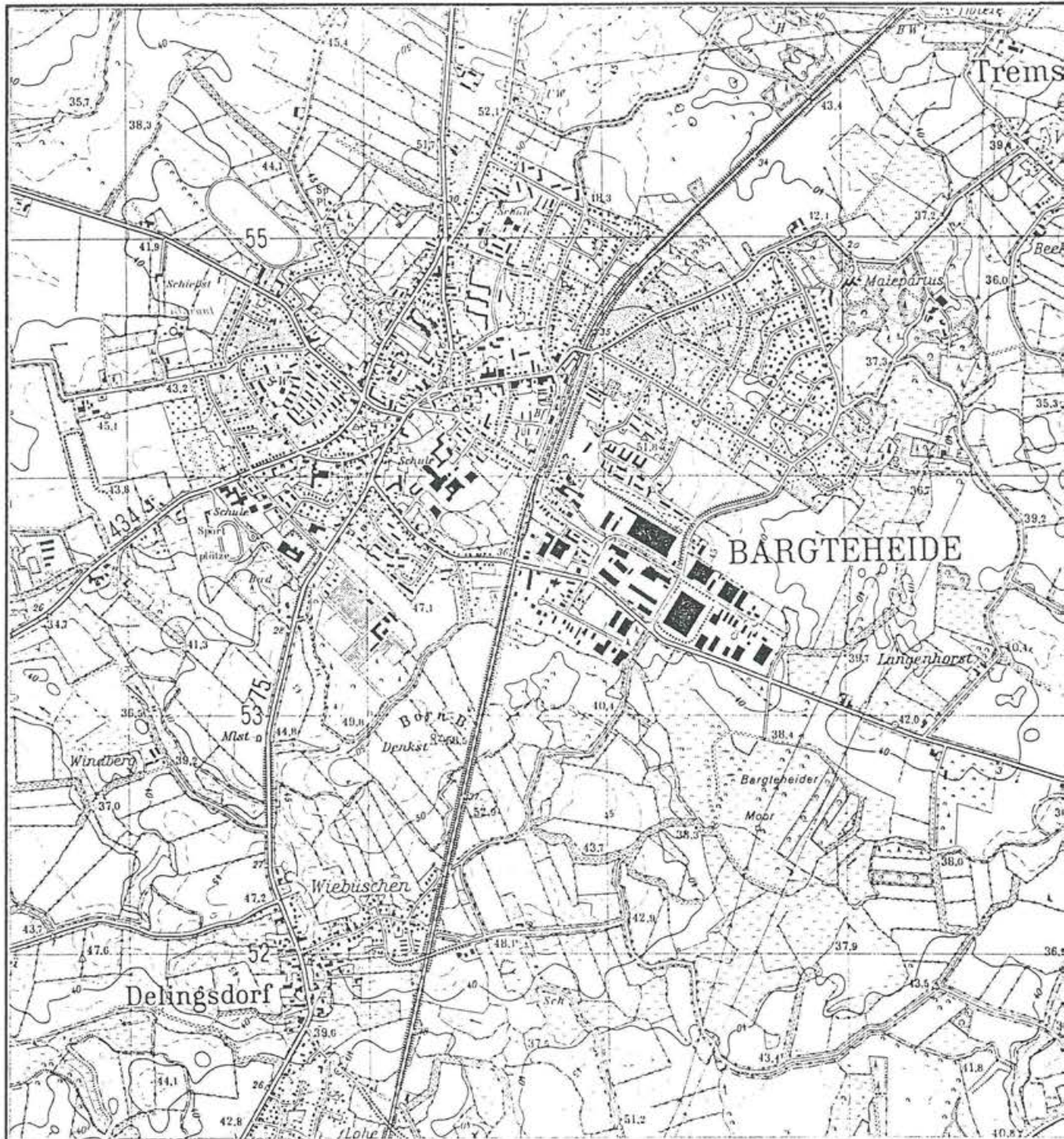




STADT BARGTEHEIDE
ERLÄUTERUNGSBERICHT
FLÄCHENNUTZUNGSPLAN
NEUAUFSTELLUNG

GLIEDERUNG UND INHALTSVERZEICHNIS

Nr.	Bezeichnung	Seite
1.0.0	Rechtliche Grundlage der Aufstellung des Flächennutzungsplanes; allgemeine Beschreibung und geschichtliche Entwicklung der Stadt Bargteheide	7
1.1.0	Rechtliche Grundlage der Aufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide	7
1.2.0	Geltungsbereich und technische Grundlagen	8
1.3.0	Allgemeine Beschreibungen	9
1.3.1	Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes ...	9 - 24
1.3.2	Amtszugehörigkeit, Kommunale Neuordnungen und Gebietsveränderungen der Stadt Bargteheide	25 - 26
1.4.0	Geschichtliche Entwicklung	27
1.4.1	Geschichtliche Entwicklung der Stadt Bargteheide	27 - 30
2.0.0	Gründe, Ziele und Auswirkungen der Aufstellung des Flächennutzungsplanes Landes- und Regionalplanung	31
2.1.0	Gründe, Ziele und Auswirkungen der Aufstellung des Flächennutzungsplanes	31 - 32
2.2.0	Landes- und Regionalplanung, abschließende Stellungnahme der Landesplanungsbehörde - Zitat -	33 - 39
3.0.0	Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt	41
3.1.0	Bevölkerungsentwicklung	41 - 46
3.2.0	Arbeitsmarkt	47 - 49
3.3.0	Pendlerverflechtungen	50 - 56
4.0.0	Siedlungsstruktur und Stadtfunktion	57
4.1.0	Siedlungsstruktur der Stadt	57 - 64
4.2.0	Stadtfunktion nach dem Regionalplan Planungsraum I	65 - 69
5.0.0	Wirtschaftsbereiche	71
5.1.0	Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	71
5.1.1	Landwirtschaft	71 - 73a
5.1.2	Forstwirtschaft	74 - 75
5.1.3	Fischereiwirtschaft	76
5.2.0	Gewerbe	77
5.2.1	Gewerbeentwicklung und Gewerbeansiedlung, gewerbliche Großbetriebe	77 - 79
5.3.0	Handwerk, Handel und private Dienstleistungen	80

GLIEDERUNG UND INHALTSVERZEICHNIS

Nr.	Bezeichnung	Seite
6.0.0	Infrastruktur	81
6.1.0	Verkehr	81
6.1.1	Straßenverkehr	81 – 89
6.1.2	Schienenverkehr	90
6.1.3	Öffentlicher Personennahverkehr	91
6.1.4	Sonstiger Verkehr	92
6.2.0	Energieversorgung	93 – 94
6.2.1	Elektrische Energieversorgung	93
6.2.2	Erdgasversorgung	94
6.2.3	Sonstige Energieversorgung	94
6.3.0	Post- und Fernmeldewesen	95
6.4.0	Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung	97
6.4.1	Wasserversorgung	97 – 98
6.4.2	Abwasserbeseitigung und Gewässerschutz	99 – 100
6.4.3	Gewässerausbau und Gewässererhaltung	101 – 102
6.4.4	Abfallbeseitigung	103
6.5.0	Bildungseinrichtungen	105
6.5.1	Allgemeinbildende Schule	105 – 106
6.5.2	Berufsbildung	107
6.5.3	Erwachsenenbildung und öffentliche Einrichtungen	107
6.6.0	Spiel- und Sportstätten	109
6.7.0	Soziale Einrichtungen	111
6.7.1	Kindertagesstätten	111 – 112
6.7.2	Alten- und Pflegeeinrichtungen	113
6.7.3	Einrichtungen für Behinderte	113
6.8.0	Gesundheitswesen	114
6.8.1	Öffentlicher und privater Gesundheitsdienst	114
6.8.2	Krankenhausversorgung	114
7.0.0	Naherholung und Kultureinrichtungen	115
7.1.0	Naherholung	115
7.2.0	Kultureinrichtungen	116
8.0.0	Naturschutz und Landschaftspflege, Ortsbilder und Kulturdenkmale	117
8.1.0	Natur- und Landschaftsschutz	117 – 134a
8.2.0	Landschaftspflegerische Maßnahmen	117 – 134a
8.3.0	Ortsbilder und Ortsbildpflege	135

GLIEDERUNG UND INHALTSVERZEICHNIS

Nr.	Bezeichnung	Seite
8.4.0	Kulturdenkmale und Denkmalpflege	137
8.4.1	Vor- und frühgeschichtliche Denkmale	137
8.4.2	Kulturdenkmale und Denkmalpflege	138 – 149
9.0.0	Immissionsschutz und sonstige Belange	150
9.1.0	Lärmimmissionen	150 – 151
9.2.0	Geruchsimmissionen	152 – 153
9.3.0	Zivilschutz	154
9.4.0	Altlasten	156 – 157a
Anlage:	Informeller Plan zur Darstellung der gesamten künftigen gewerblichen Bauflächen im Bereich Langenhorst als Anlage zur Planzeichnung – Stand April 1994 –	158
Vermerk:	Abschließende Billigung über den Erläuterungsbericht	159
Vermerk:	Erneute abschließende Billigung über den Erläuterungsbericht	160
Hinweise zur Überarbeitung und Änderung der Planunter- lagen nach Erteilung der Genehmigung.....		161 – 162

1.0.0 Rechtliche Grundlagen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes; allgemeine Beschreibungen und geschichtliche Entwicklung der Stadt Bargteheide

1.1.0 Rechtliche Grundlagen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide

Die Stadtvertretung der Stadt Bargteheide hat in ihrer Sitzung am 17. April 1991 die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes für das gesamte Gemeindegebiet beschlossen. Dieser Beschluß wurde gefaßt aufgrund des § 1 Abs. 3 und § 2 Abs. 1, 1. Satz des Baugesetzbuches 1986 (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 08. Dezember 1986 (BGBl. I, Seite 2253), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. April 1993 (BGBl. I, Seite 466).

Die Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses erfolgte nach § 2 Abs. 1, Satz 2 Baugesetzbuch 1986 in der zuletzt geltenden Fassung durch Abdruck im "Stormarner Tageblatt" am 13. April 1993.

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes 1993 der Stadt Bargteheide wird aufgestellt nach § 5 Baugesetzbuch 1986 in der zur Zeit geltenden Fassung.

Die Stadtvertretung beschloß die Neuaufstellung 1993 des Flächennutzungsplanes als Entwurf in der Sitzung der Stadtvertretung am 22. September 1993.

Die Stadtvertretung beschloß die Neufassung 1993 des Flächennutzungsplanes erneut als Entwurf in der Sitzung der Stadtvertretung am 10. Februar 1994.

Die Stadtvertretung beschloß den Flächennutzungsplan – Neuaufstellung 1993 abschließend in der Sitzung der Stadtvertretung am 22. Juni 1995. Der Erläuterungsbericht hierzu wurde abschließend gebilligt in der gleichen Sitzung am 22. Juni 1995.

Mit Erlaß vom 12. Dezember 1995, Az.: IV 810 a-512.111-62.6 (Neu), hat der Herr Innenminister des Landes Schleswig-Holstein den neu aufgestellten Flächennutzungsplan genehmigt. Von der Genehmigung ausgenommen ist gemäß Antrag der Stadt ein Bereich an der südwestlichen Stadtgebietsgrenze. Die Genehmigung des Flächennutzungsplanes erfolgte mit einer Auflage und fünf Hinweisen.

Die Stadtvertretung beschloß die Auflagenerfüllung und die Beachtung der Hinweise in ihrer Sitzung am 11. September 1996. Gleichzeitig wurde für die geänderten Planunterlagen eine erneute öffentliche Auslegung nach § 3 Abs. 3 Baugesetzbuch i.V.m. § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch beschlossen. Dabei wurde bestimmt, daß Anregungen und Bedenken nur zu den geänderten und ergänzten Teilen vorgebracht werden können.

Über das Ergebnis der erneuten öffentlichen Auslegung der Planunterlagen hat die Stadtvertretung in ihrer Sitzung am 14. Mai 1997 entschieden und nochmals Änderungen und Ergänzungen des Planinhaltes beschlossen, die jedoch im Umfang geringfügig und von geringer Bedeutung sind. Es ist daher ein erneutes Beteiligungsverfahren nach § 3 Abs. 3 Baugesetzbuch i.V.m. § 13 Abs. 2 Baugesetzbuch durchzuführen.

Die überarbeiteten Planunterlagen der Planzeichnung sowie des Erläuterungsberichtes werden erneut abschließend gebilligt, bzw. beschlossen in der Sitzung der Stadtvertretung am 14. Mai 1997.

1.2.0 Geltungsbereich und technische Grundlagen

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide umfaßt das gesamte Stadtgebiet und stellt die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Stadt Bargteheide in den Grundzügen dar.

Für die Herausnahme von Flächen und sonstigen Darstellungen aus dem Flächennutzungsplan liegen keine besonderen Gründe vor, daher wird von der in § 5 Abs. 1, 2. Satz Baugesetzbuch 1986 begründeten Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide besteht aus der Planzeichnung des Flächennutzungsplanes im Maßstab 1 : 5.000. Ihm ist der Erläuterungsbericht beigelegt.

Als Planunterlage der Planzeichnung des Flächennutzungsplanes dient eine Fotomontage des Landesvermessungsamtes Schleswig-Holstein vom 13. Februar 1991, mit dem Az.: 3 - 562.6 S 188/91, deren Vervielfältigung mit Schreiben vom 12. April 1991, Az.: 3 - 562.6 S 188/91 genehmigt wurde. Die Fotomontage ist aus den betreffenden einzelnen Deutschen Grundkarten im Maßstab 1 : 5.000 zusammengestellt worden. Die fehlenden Höhenlinien sind in der Planunterlage im Maßstab 1 : 5.000 nach dem Meßtischblatt (TK 25) vergrößert und ergänzt worden.

Die im Erläuterungsbericht verwandten Text-Auszüge, Kartenausschnitte, Fotos und Graphiken sind mit entsprechenden Quellenangaben versehen, so daß hier auf entsprechende Erklärungen verzichtet werden kann.

Mit der Ausarbeitung der Unterlagen zum Flächennutzungsplan - Neuaufstellung 1993 - wurde die ML-PLANUNG Gesellschaft für Bauleitplanung mbH, Alte Dorfstraße 52 in 23847 Meddewade beauftragt.

1.3.0 Allgemeine Beschreibungen

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

Zu diesem Punkt der Erläuterungen zum Flächennutzungsplan – Neuaufstellung 1993 – der Stadt Bargteheide wird auf die sehr umfangreichen Erläuterungen des Landschaftsplanes Bargteheide, der gleichzeitig aufgestellt wird, zurückgegriffen. Es werden entsprechende Abschnitte der Erläuterungen direkt übernommen. Sie sind erarbeitet vom Büro Brien + Wessels + Partner, Freie Landschaftsarchitekten BDLA, Ulandstraße 26a, 23564 Lübeck. Auf die Übernahme nicht notwendiger Details wurde im Hinblick auf die Gleichzeitigkeit des Landschaftsplanes verzichtet.

~~2.1~~ Lage im Raum und überörtliche Funktionen

Die Stadt Bargteheide liegt im Kreis Stormarn auf einer Achse zwischen der Hansestadt Hamburg im Süden (ca. 30 km entfernt) über Bad Oldesloe (ca. 14 km) zur Hansestadt Lübeck im Nordosten (ca. 35 km Entfernung). Kreisstadt ist Bad Oldesloe, die angrenzenden Gemeinden sind Jersbek im Westen, Elmenhorst im Norden, Tremsbüttel und Hammoor im Osten sowie Delingsdorf im Süden.

Bargteheide liegt auf einer landesplanerischen Entwicklungsachse zwischen dem Oberzentrum Hamburg und dem äußeren Achsenswerpunkt Bad Oldesloe. Es hat als Unterzentrum und zentraler Ort wesentliche Versorgungsfunktion für die umliegenden ländlich geprägten Gemeinden und ist als vorrangiger Standort für Gewerbe und Wohnen sowie Dienstleistungen weiter auszubauen (vgl. Kap. 2.2.1 und 2.2.2)

Bargteheide hat eine Flächengröße von 1.583 ha und ist durch die verkehrsgünstige Lage an der A 1 und der Bundesbahnstrecke von Hamburg nach Lübeck geprägt. Hauptverkehrsverbindungen bestehen über:

- die Anschlußstelle an die BAB A 1 bei Hammoor über die L 89 (6 km)
- die B 75 (von Ahrensburg über Bad Oldesloe nach Lübeck)
- die B 434 (von Hamburg nach Bargteheide)
- die Anbindung an die B 404 nach Kiel bzw. zur A 24 (Hamburg-Berlin) über die L 89
- Busverkehr zum Flughafen Fuhlsbüttel 6 x täglich.

Damit kommt Bargteheide sowohl als eigenständigem Wirtschaftsstandort als auch als Wohnstandort in günstiger Pendlerentfernung zu Arbeitsplatzzentren besondere Bedeutung zu (z.B. nach Hamburg und Umgebung, Bad Oldesloe, Lübeck u.a.).

Darüber hinaus hat das Gemeindegebiet besondere Funktionen für die Kurzzeiterholung auch der Hamburger Bevölkerung. Die Einwohnerzahl Bargteheides liegt heute bei ca. 12.500.

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

~~2.2.4~~ Planungen der Stadt Bargteheide

Die Planungen der Stadt Bargteheide beziehen sich vor allem auf die folgenden, grob umschriebenen Vorhaben:

- Neuausweisungen von Baugebieten, vor allem am Nord- und Westrand der Siedlungsflächen im größeren Umfang, Schließung innerörtlicher Freiflächen (z.B. Timmsche Koppel, Am Redder, Eichenweg, ~~Deviller Straße~~, Ostpreußenstraße)
- Erweiterung bzw. Neuausweisung eines größeren Gewerbegebietes im Südosten der Stadt (ca. 60 ha)
- ~~Ausweisung und Gestaltung eines Siedlungsgebietes "Wohnen und Arbeiten unter Glas" auf dem Gelände der Gärtnerei Neubert~~
- Ausbau der Bahnhofstraße und Fortsetzung nach Süden mit Anschluß an die Südumgehung zwischen Gärtnerei Neubert und Siedlungsgebiet
- Ausbau der Kläranlage und Einbau weiterer Reinigungsstufen
- Entwicklung und Gestaltung des Volksparkes und des Stadtparkes als Naherholungsbereiche
- Schaffung / Sicherung einer grünen Achse für Naherholung zwischen Bornberg, Volkspark und Regenwasserrückhaltebecken am Sportplatz
- Schaffung / Sicherung unberührter Zonen für den Naturschutz und die Landschaftspflege (Bargteheider Moor) mit ausreichenden Pufferzonen zu angrenzenden Nutzungen (z.B. Aufforstungen zur L 89).

Im städtebaulichen Rahmenplan von 1985 ist vor allem die innerstädtische Entwicklung und Zielsetzung für die verschiedenen Siedlungsbereiche (Misch- und Wohnbauflächen) dargestellt. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Verkehrsentwicklung (Ausbau der Hauptverkehrsstraße, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in überwiegenden Siedlungsgebieten, Aufhebung von Parkplätzen auf dem Markt und Bahnhofsvorplatz, Verlagerung von Parkplätzen) und Entlastung des Innenstadtbereiches angesprochen.

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

~~2.3~~ Natürliche Grundlagen

~~2.3.1~~ Naturräumliche Situation

Das Stadtgebiet von Bargteheide liegt im Naturraum der "Schleswig-Holsteinischen Geest" an der Westgrenze zum Naturraum des "Ostholsteinischen Hügel- und Seelandes". Es ist dem Teilraum "Hamburger Ring" zugeordnet (vgl. Abb. 3). (LAN, 1985; MNUL, 1988)

Hamburger Ring

Der Hamburger Ring ist durch sehr indifferente naturräumliche Bedingungen und starke Überformung durch Bebauung gekennzeichnet. Im Planungsraum ist er durch schmale Niederungsbereiche an den Gebietsrändern, Sander im Westen und großräumige Endmoränenlandschaften geprägt. Hier zeigt sich deutlich die Randlage im Übergang zur östlich benachbarten Stormarer Endmoränenlandschaft des Hügellandes.

~~2.3.1.1~~ Naturräumliche Einheiten

Das Gebiet läßt sich anhand der natürlichen Strukturen und standörtlichen sowie ökologischen Bedingungen in weitere grobe naturräumliche Einheiten untergliedern.

1. *Bargteheider Moor mit Niederungsgebiet der Grootbek*

Der gesamte Bereich ist durch Niedermoor- und Anmoorböden mit zum Teil sehr hohem Grundwasserstand gekennzeichnet. Das Moor selbst stellt den Kernbereich mit einem hohen Anteil an Feuchtbioptypen (Schilf-/ Hochstaudenröhrichte, Weiden- und Feuchtgebüsche, Erlenbruch und Feucht- bis Naßgrünland) dar. Die umgebende Niederung mit hohem Grünlandanteil stellt den Übergang zur angrenzenden Moränenlandschaft her.

2. *Niederung des Bunsbaches*

Die Niederungen des Bunsbaches sind überwiegend schmale Bänder, die flach eingebettet in der Moränenlandschaft liegen und sich nach Westen zunehmend verbreitern. Die Böden sind grundwassernah und zum Teil flachgründig vermoort bzw. anmoorig. In den aufgeweiteten Bereichen überwiegt Grünlandnutzung.

3. *Becken und Niederung der Lütt Beek*

Am Nordostrand des Planungsraumes liegt die sehr uneinheitliche Niederung der Tremsbütteler Beek. Sie ist durch Fließgewässer, Waldgebiete, zum Teil feuchte Grünlandkomplexe und eine größtenteils noch vorhandene Gliederung durch Knicks gekennzeichnet.

Hier liegen vor allem tonig-schluffige Beckenablagerungen mit hoch anstehendem Grundwasser und kleinflächig flachgründige Vermoorungen vor.

Der Raum zeichnet sich durch einen kleinräumigen Wechsel, relative Biotoptypenvielfalt und das Zusammenspiel bzw. die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Landschaftsstrukturen aus.

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

4. *Endmoränenlandschaft*

Der größte Teil des Planungsraumes wird durch die Standortbedingungen der Endmoränenzüge bestimmt. Die hier vorkommenden Geschiebemergelböden ermöglichen die Nutzung als ertragreiche Ackerstandorte. Gleichzeitig hat sich hier die Siedlung entwickelt und die Standortbedingungen völlig verändert. Am Südwest- und Westrand der Siedlung sind die Gliederungsstrukturen durch Knicks und andere Landschaftselemente noch relativ vielfältig, im übrigen überwiegen großräumige Fluren.

5. *Jersbeker Sander*

Am Westrand der Endmoränenlandschaft ergibt sich eine kleinräumige Sanderfläche, die sich außerhalb des Planungsraumes in südwestliche Richtungen fortsetzt. Hier sind flachgründig Sande der eiszeitlichen Schmelzwässer abgelagert worden. Heute sind die Flächen durch großräumigen Ackerbau gekennzeichnet.

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

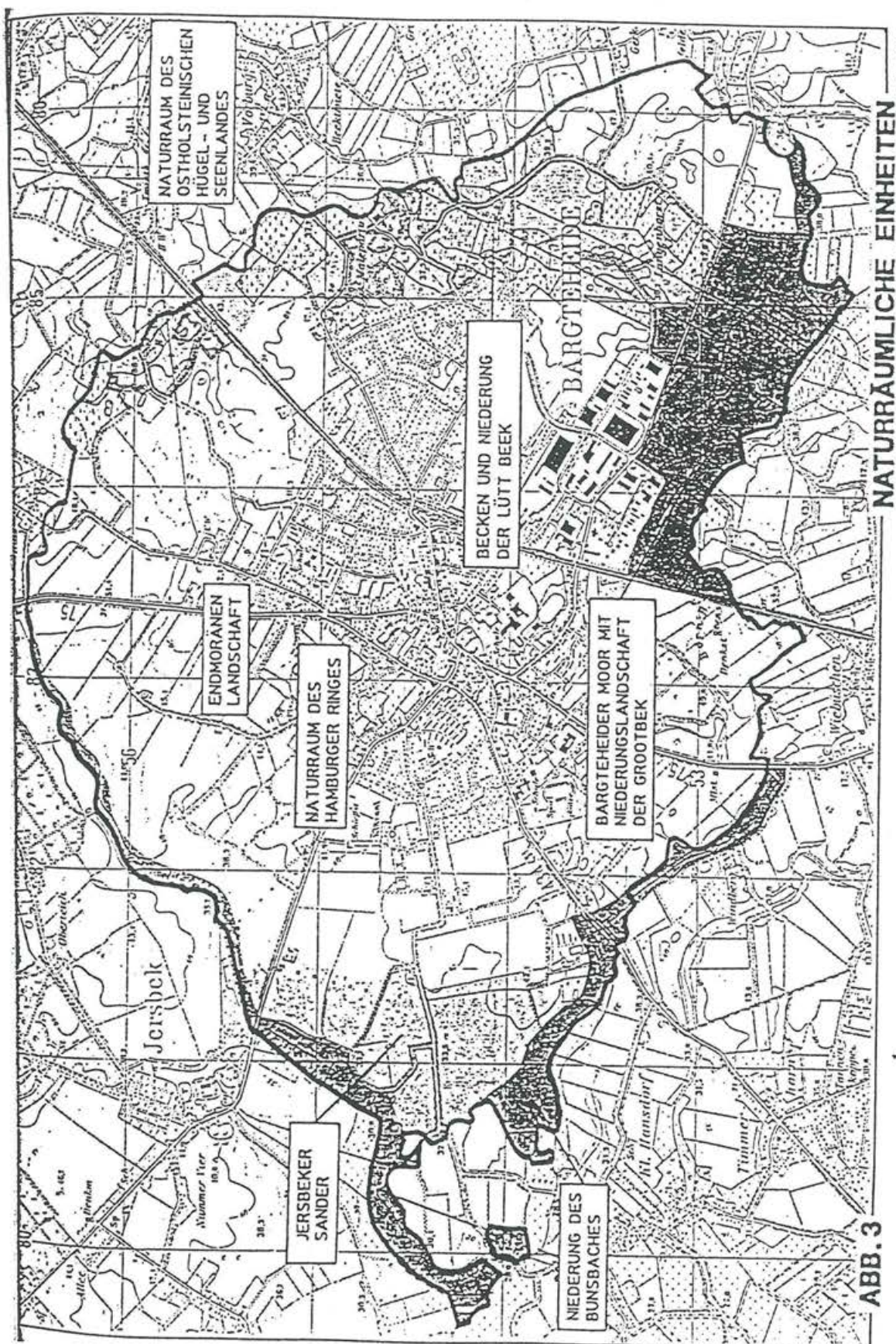


ABB. 3

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

~~2.3.2~~ Geologie

(nach Johannsen, 1980)

Die Eiszeiten - insbesondere die jüngste, die Weichseleiszeit - bildeten mit ihren Ablagerungen und Erosionserscheinungen den geologischen Untergrund aus, der heute die Oberfläche Schleswig-Holsteins prägt und den älteren geologischen Untergrund bis auf wenige Ausnahmen überdeckt. Die heutigen Oberflächenformen sind dabei sowohl im Diluvium (Eiszeit) als auch durch die nacheiszeitlichen Vorgänge im Holozän entstanden.

Die abgelagerten Gesteinsmassen liegen auf einer erdgeschichtlich älteren Tertiärlandschaft, die hier zur Hamburger Scholle gehört und im nordöstlichen Raum der sogenannten Quickborner Triasschwelle liegt. Im Norden grenzt der Salinarstrukturzug Sülfeld an, im Osten schließen sich der Hohenhorner Trog und die Trittauer Mulde an, im Südwesten die Ahrensburger Mulde. Südlich des Stadtgebietes verläuft die Todendorfer Rinne, eine pleistozäne Erosionsrinne, die hier tiefgründig mit Kaolinsanden verfüllt ist.

Von Bedeutung insbesondere auch für die Wassergewinnung aus Grundwasser in der weiteren Umgebung im Norden und Westen sind die Braunkohlensande des Tertiärs, die hier sehr tief anstehen (bei Bargfeld-Stegen um - 325 m NN für die Oberkante der Oberen Braunkohlensande (OBKS), nach Süden noch etwas abfallend) und relativ große Mächtigkeiten erreichen (bis zu 170 m Stärke der UBKS). Die Unteren Braunkohlensande (UBKS) sind von den OBKS durch den Hamburger Ton getrennt. Darüber liegen meist in wechselnden Mächtigkeiten wasserundurchlässige tonige Schichten noch unterhalb der eiszeitlichen Ablagerungen.

In diese geologische Tertiärlandschaft ist die Todendorfer Rinne südlich des Stadtgebietes tief eingegraben. Sie führt aus dem Todendorfer Raum in die Ahrensburger Mulde und verläuft südlich des Bargteheider Stadtgebietes von Westen nach Osten. Sie ist in Mächtigkeiten bis zu > 120 m (z.B. bei Delingsdorf) mit Sanden verfüllt und spielt daher für die Wassergewinnung eine wichtige Rolle.

Darüber stehen in wechselnden Schichten eiszeitliche Ablagerungen aus Geschiebemergel und -lehm, tonig-schluffige Beckenabsätze und Sande und Kiese des Quartärs an.

Die eiszeitlichen Gletschermassen drangen auf dem Rücken der Tertiärlandschaft in südliche Richtungen vor und schoben an den Rändern sogenannte Endmoränenzüge auf (baltischer Höhenzug). Das Stadtgebiet Bargteheides liegt auf einem solchen Endmoränenzug, der sich von Norden nach Süden etwa parallel zur B 75 erstreckt. Er besteht aus Geschiebemergel, der sich aus überwiegend tonig/schluffigen Schichten zusammensetzt. Sandige, wasserleitende Zwischenschichten sind sehr ungleichmäßig verteilt.

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

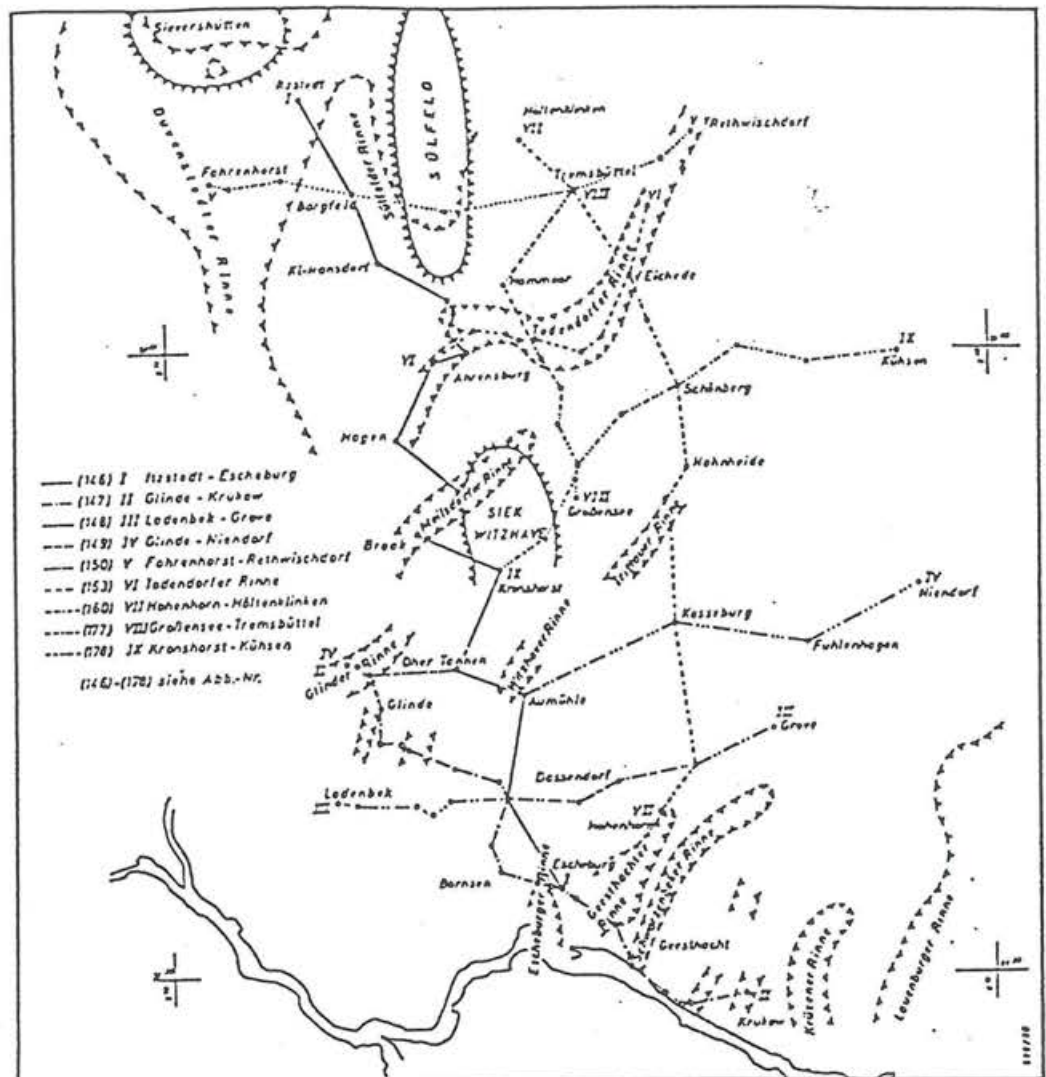


ABB. 4- GEOLOGIE : HAMBURGER SCHOLLE OST

Im Süden des Bargteheider Stadtgebietes liegt ein weiterer pleistozäner Einschnitt vor, der mit gut durchlässigen Sanden verfüllt ist. Diese wasserleitenden Schichten haben Kontakt zu den sehr wasserhöffigen Kaolinsanden aus mittel- bis grobkörnigen Quarzsanden.

Die Entwässerung in der Eiszeit und Nacheiszeit erfolgte in südwestliche Richtungen. Die Schmelzwässer lagerten dabei mitgeführtes Material an den Rändern ab. Solche Sandablagerungen finden sich am nordwestlichen und westlichen Rand des Stadtgebietes parallel zum Verlauf des Bunsbaches. Dabei ist zum Teil der Geschiebelehm nur geringmächtig überdeckt worden. Südlich der K 56 zwischen Jersbek und dem Hamburger Stadtrand sind Sande in größeren Mächtigkeiten abgelagert (Jersbeker Sander).

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

Die Erosionskraft der Fließgewässer war vergleichsweise gering, ebenso das Gefälle, so daß sich die Bäche nur an wenigen Stellen tiefer in den Untergrund eingeschnitten haben (z.B. am südlichen Stadtgebietsrand).

Östlich des Endmoränenzuges entstanden in flachen Mulden und Becken zahlreiche Eisstauseen, in denen feineres Material abgesetzt wurde. So ist der östliche Raum Bargtheides vor allem durch Beckensedimente aus überwiegend tonig-schluffigen, zum Teil feinsandstreifigen Materialien gekennzeichnet.

In der Nacheiszeit bildeten sich in abflußlosen, weiterhin wassergefüllten Senken durch allmähliche Verlandungsvorgänge Niedermoores aus Niedermoortorf.

Das Bargtheider Moor entstand auf diese Weise. Kleinflächig treten im Endmoränengebiet sowie entlang des Bunsbaches in den Niederungen aufgrund der rückstauenden Wirkung des Geschiebemergeluntergrundes für Niederschlagswasser flachgründig vermoorte und anmoorige Bereiche auf (stauende Nässe).

~~2.3.3~~ Relief

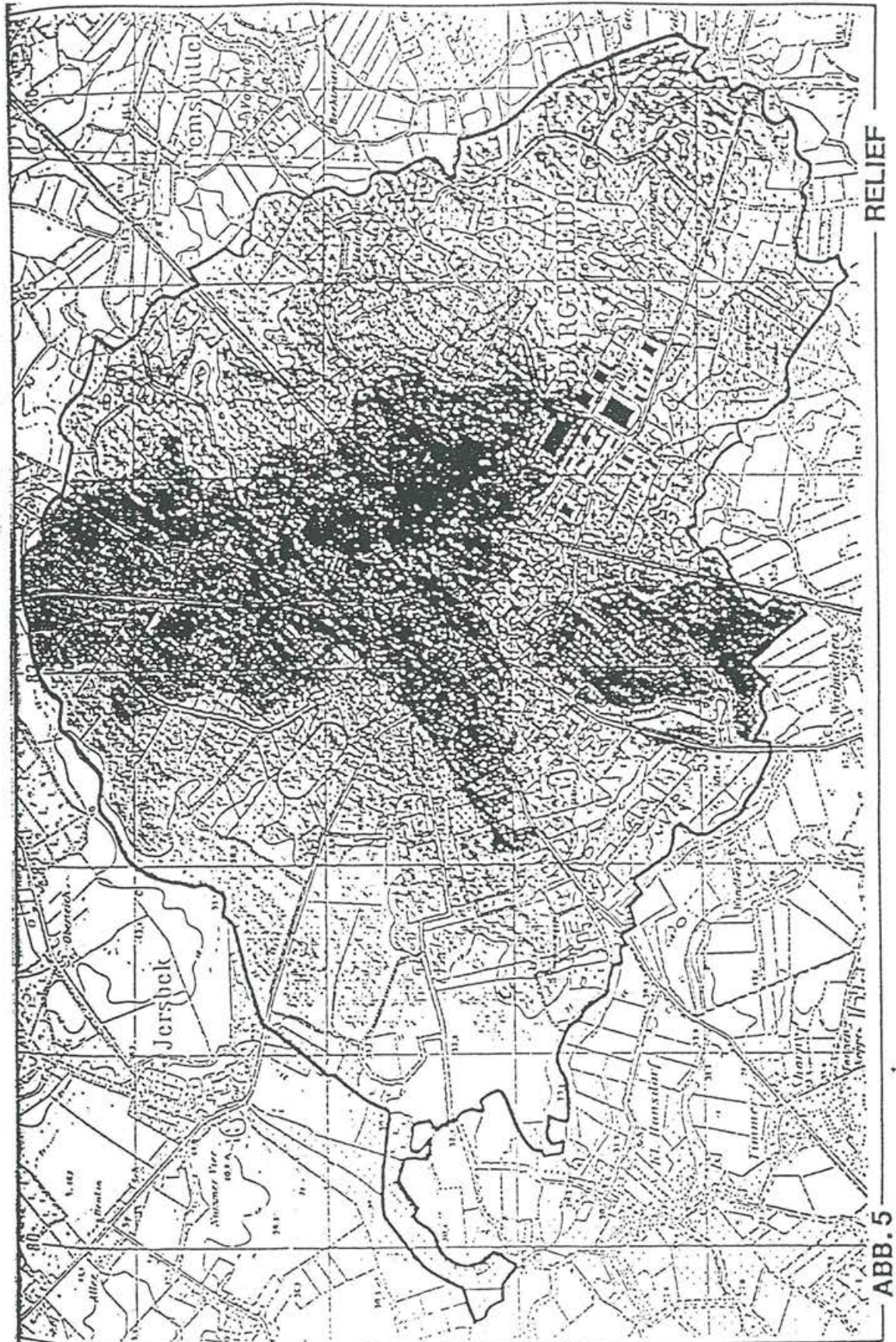
Das Relief spiegelt die erdgeschichtliche Entwicklung wider (vgl. Abb. 5 Relief). Der Endmoränenzug, der von Norden nach Süden das gesamte Stadtgebiet durchzieht und mit > 50 m NN im Stadtbereich seine höchste Erhebung hier erreicht, fällt nach Westen und Osten kontinuierlich ab. Das Gefälle ist vergleichsweise gering und liegt zwischen 1,5 und ca. 2,5%. Lediglich im Süden des Gebietes, vor allem im Gelände zwischen Eisenbahntrasse und B 75, sind stärker bewegte, kuppige Bereiche mit Gefälle bis zu 10% entstanden (Bornberg, Teichkette). Am Südrand des Planungsraumes haben sich auch der Bunsbach und die Grootbek zum Teil tiefer in den Untergrund eingeschnitten. Die höchste Erhebung im gesamten Stadtgebiet erreicht der Bornberg mit + 58,5 m NN

~~2.3.4~~ Bodenpotential

Das Bodenpotential beschreibt und bewertet die ökologischen Funktionen des Bodens zum einen als abiotischen Bestandteil im Ökosystem, zum anderen als Lebensgrundlage des Menschen und der Pflanzen- und Tierwelt.

Die Nutzfunktion als Produktionsstandort für eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung wird in Kapitel 2.3.4.3 behandelt. Nutzbare Lagerstätten oder abbauwürdige Sand- und Kiesvorkommen bzw. Torf kommen im Gemeindegebiet nicht vor (Landschaftsrahmenplan von 1988). Ein Gefährdungspotential durch Wind- oder Wassererosion für den Planungsraum ist im Landschaftsrahmenplan (LRP) nicht dargestellt (Maßstab 1 : 500.000).

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes



1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

~~2.3.4.1~~ **Eigenschaften, Ausprägung und räumliche Verteilung der anstehenden Böden**

Geschiebemergel

Ein großer Teil der Böden des Gebietes - vor allem im Bereich der Endmoränenlandschaft - ist durch die diluvialen Ablagerungen der Endmoräne, den Geschiebemergel, gekennzeichnet. Er besteht aus oberflächlich entkalktem, tonigen bis lehmigen Sand bis Lehm über schwer durchlässigem Lehm/Mergeluntergrund. Die Böden sind zu Braunerden bis Parabraunerden verwittert, zum Teil podsoliert oder bei Stau-nässe pseudovergleyt. Die Entkalkungstiefe des Geschiebemergels beträgt meist zwischen 0,5 und 1,5 m, unter Wald sind die Böden versauert, die natürlichen Nährstoffreserven sind mäßig bis hoch (SCHEFFER/SCHACHTSCHABEL, 1979).

Die Erosionsanfälligkeit unter den herrschenden klimatischen Bedingungen ist in Abhängigkeit vom Gefälle des jeweiligen Standortes gering bis hoch einzustufen (bis 2% gering, bei 2-3,5% Gefälle mittel, bei 3,5 - 5% hoch, bei 5 - 9% sehr hoch). (BUNDESANSTALT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND ROHSTOFFE, 1982) Der überwiegende Teil des Planungsraumes liegt im Bereich geringer bis mittlerer Erosionsgefährdung. Das Filtervermögen gegenüber Schadstoffeintrag (natürliche Pufferkapazität) ist vergleichsweise hoch, die Produktivität für die landwirtschaftliche Nutzfunktion ebenfalls (gute Ackerböden).

Das Porenvolumen für pflanzenverfügbares Wasser und Luft ist verringert und dadurch die Verdichtungsgefahr erhöht.

Tonböden

Tonmergelböden aus Beckenablagerungen kommen großflächig im Osten des Stadtgebietes im Naturraum Becken und Niederung der Lütt Beek und entlang der Niederungen des Bunsbaches im Westen und Süden vor.

Die hier anstehenden Tone sind oberflächlich entkalkt und bestehen aus feinsandigem Ton bis Ton oder Schluff über tieferliegendem Geschiebemergel. Sie sind zu tiefgründigen Braunerden bis Parabraunerden verwittert, die Sickerfähigkeit für Niederschlagswasser ist jedoch sehr gering, so daß es zu rückstauendem, hoch anstehendem Grundwasser und infolgedessen zu Podsolierung oder Vergleyung kommt. Kleinflächig sind die Böden durch holozäne Vorgänge in nassen, ehemaligen Senken zu Anmooren oder flachgrundigen Niedermooren verändert.

Das Filtervermögen gegenüber Schadstoffeintrag ist sehr hoch, die natürlichen Nährstoffreserven sind hoch. Die Erosionsanfälligkeit dieser Böden ist eher gering bis sehr gering, da Tonpartikel stärker aneinander haften und eine größere Stabilität der Bodenaggregate bewirken, obwohl feinkörnige Bodenpartikel leicht bei entsprechender Hangneigung verlagert werden können (bei Gefälle ab 3,5% erst sehr geringe Erosionsanfälligkeit). Die Erosionsgefährdung der vorkommenden Standorte ist damit sehr gering. Die Böden stellen in grundwasserfernen Bereichen schwere, gute

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

Ackerböden dar, die allerdings aufgrund des rückstauenden Bodenwassers für Ackerbau stark drainiert werden müssen oder als gute Wiesen- und Weidenstandorte auch im grundwassernahen Bereich nutzbar sind. Das Porenvolumen für pflanzenverfügbares Wasser und Luft ist verringert und dadurch die Verdichtungsgefahr erhöht.

Sande

Im Planungsraum treten glazifluviatile Sande auf, vor allem am West- und Nordrand im Übergang von der Endmoräne zur Geest (Jersbeker Sander). Diese Böden sind durch Ablagerungen der eiszeitlichen Schmelzwasser bzw. im Bereich ehemaliger Toteislöcher (im Osten) entstanden und bestehen aus schwach humosem Sand über Geschiebemergeluntergrund. Das Grundwasser steht hier meist erst über dem Mergeluntergrund an, die Böden sind zu podsolierten Parabraunerden und Pseudogleyen verwittert.

Ihr Filtervermögen gegenüber Schadstoffeintrag ist gering, die Erosionsanfälligkeit in Abhängigkeit vom Gefälle gering bis mittel (bis 2% gering, bei 2-3% mittel). Diese Flächen stellen eher mittel- bis minderwertige Ackerböden dar, die zum Teil drainiert werden müssen und geringere natürliche Nährstoffreserven besitzen. Sie sind auch als Wiesen- und Weidenstandorte zu nutzen.

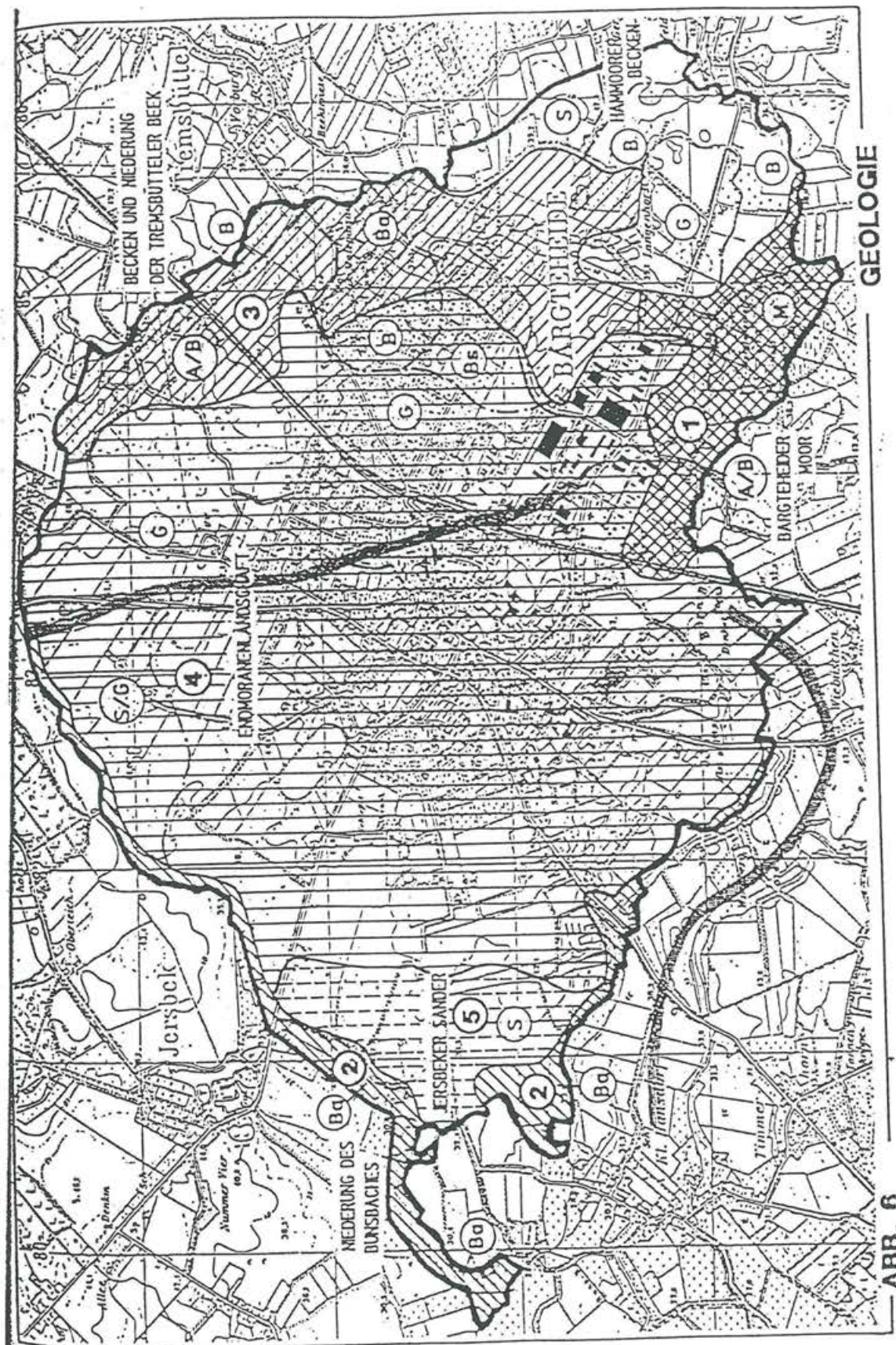
Niedermoor und Anmoor

Der einzige flächige Niedermoorboden im Gemeindegebiet liegt im Bargtheider Moor. Er besteht aus Niedermoortorf bei hoch anstehendem Grundwasser über Geschiebemergeluntergrund. Im Bereich der Grootbek-Niederung rund um das Bargtheider Moor und im Nordosten der Niederungen der Tremsbütteler Beek treten großflächig anmoorige Bildungen auf. Kleinflächig treten auch an anderen Stellen geringmächtige Vermoorungen (Anmoor) in Muldenlagen über rückstauenden Tonböden auf und führen hier zur Entstehung von Erlenbrüchen oder anmoorigen Wiesen- und Weidenstandorten.

Die natürlichen Nährstoffreserven sind durch die nährstoffreichen Grundwasservorkommen hoch, die pflanzenverfügbare Wasserkapazität ist hoch, ebenso das Porenvolumen. Das Filtervermögen für Schadstoffeintrag ist unter natürlichen Bedingungen gering bis mittel, durch Drainage allerdings erhöht.

Niedermoorboden und Anmoor sind bei Drainage als guter bis mittelwertiger Wiesen- und Weidenstandort nutzbar, stellen allerdings Luftmangelstandorte dar. Drainage führt bei Niedermoorboden zu irreversibler Mineralisation des Niedermoortorfes, begleitet auch von einem Absacken/Zusammenfallen des Bodens. Erosionsgefahr durch Wassererosion besteht in der Regel nicht. Bei ackerbaulich genutzten Böden besteht jedoch erhöhte Gefahr von Winderosion.

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes



1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

① BARGTEHEDER MOOR MIT NIEDERUNGSLANDSCHAFT DER GROOTBEK

M - holozäne Niedermoorbildungen aus Niedermooroorf

A - Überwiegend Anmoorbildungen des Holozäns aus sandig-moorigen Sedimenten (10 - 30 % organische Substanzen)

B - plästozyäne Beckenablagerungen aus schluffigen Ton über Geschiebemergel im tieferen Untergrund

② NIEDERUNG DES BUNSBACHES

S/G - glazifluriatile Sandablagerungen des Holozäns überwiegend aus Sand (wenig Kies) , flachgründig über Geschiebemergel

B a - plästozyäne Beckenablagerungen überwiegend aus tonig bis feinsandigem Schluff , z. T. flachgründig anmoorig

③ BECKEN UND NIEDERUNG DER TREMSBÜTTELER BEEK UND HAMMOORER BECKEN

B - (siehe oben)

A/B - Anmoorbildungen des Holozäns ausschuffig-moorigen Sedimenten (10 - 30 % organische Substanz) über tonig-schluffigen Beckenablagerungen

B a - (siehe oben)

B s - plästozyäne Beckenablagerungen überwiegend aus tonig bis feinsandigen Schluff

G - Geschiebemergel und -Lehm der pleistozyänen Moräne

S - glazifluriatile Sandablagerungen des Holozäns aus Sanden (untergeordnet Kies)

④ ENDMORÄNENLANDSCHAFT

G - (siehe oben)

S/G - (siehe oben)

B s - (siehe oben)

⑤ JERSBEKER SANDER

S - (siehe oben)

 - Endmoränenzug

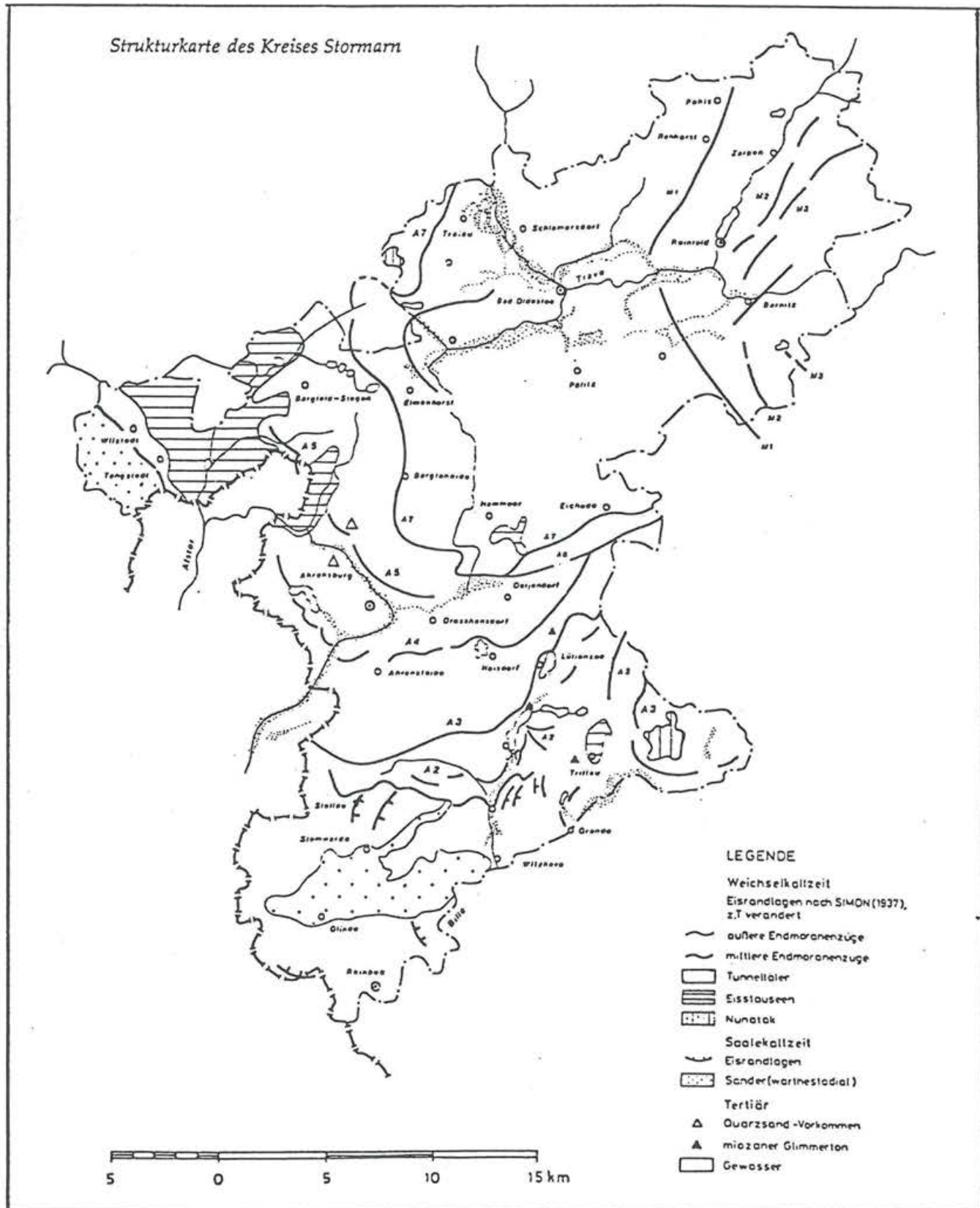
ABB. 6 a

ZEICHENERKLÄRUNG

1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

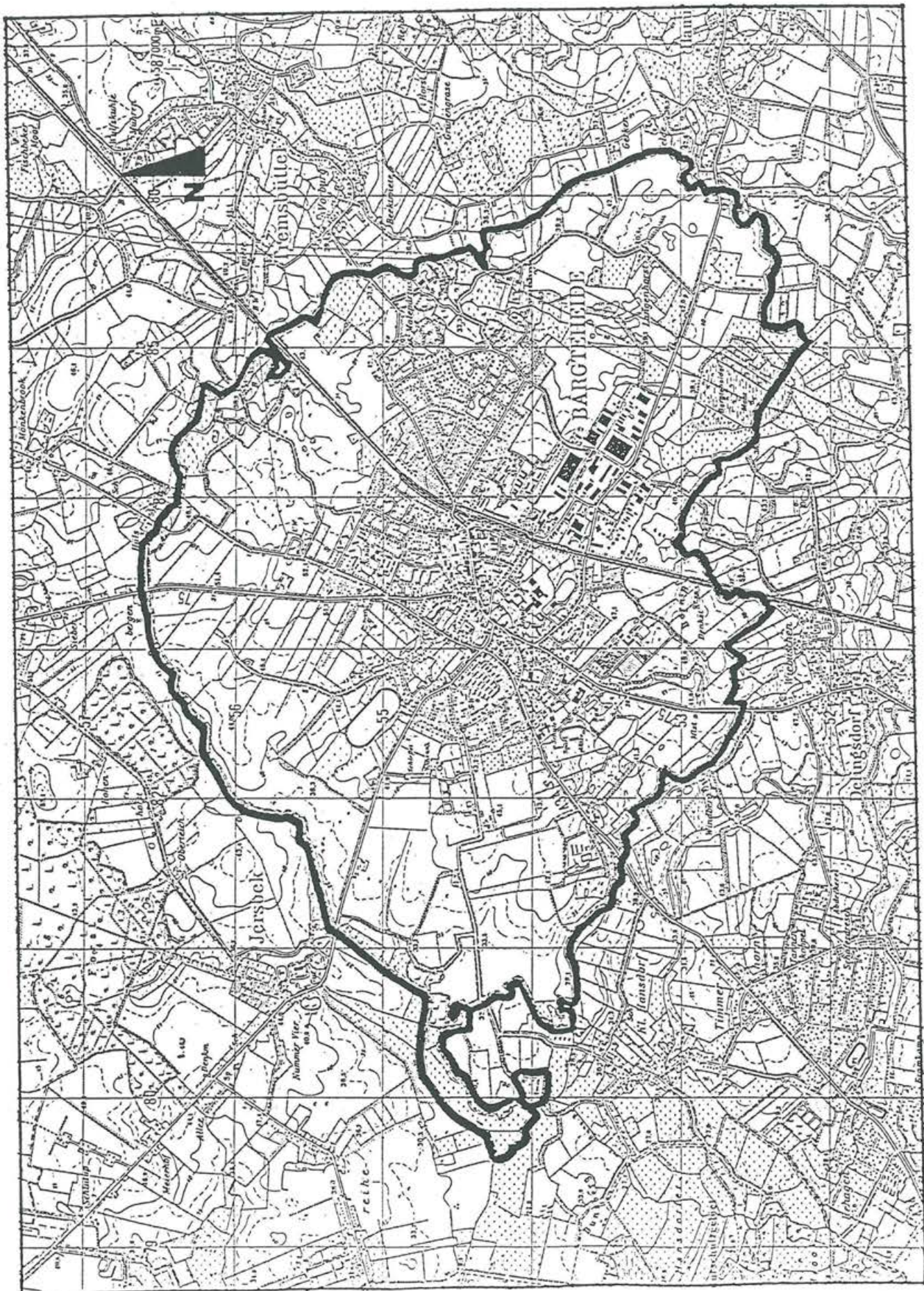
Anlage 1: Strukturkarte des Kreises Stormarn

Auszug aus Zeitschrift "Die Heimat"



1.3.1 Geographische Lage, geologische und topographische Beschreibung des Stadtgebietes

Anlage 3: Übersicht mit der Darstellung der Gemeindegrenzen der Stadt Bargteheide im Maßstab von ca. 1 : 35.350



1.3.2 Amtszugehörigkeit, Kommunale Neuordnungen und
Gebietsveränderungen der Stadt Bargteheide

Die Stadt Bargteheide gehörte als seinerzeitige Gemeinde Bargteheide bis zum 01. April 1957 dem Amt Bargteheide-Land mit Sitz in Bargteheide an. Zum 01. April 1957 schied die seinerzeitige Gemeinde Bargteheide aus dem Amtsverband aus und wurde die selbstverwaltete Gemeinde Bargteheide.

Im Amt Bargteheide-Land verblieben dann die Gemeinden Bargfeld-Stegen, Delingsdorf, Elmenhorst, Fischbek, Hammoor, Jersbek, Klein Hansdorf, Nienwohld, Timmerhorn und Tremsbüttel.

Aufgrund seiner besonderen Entwicklungen und kommunalpolitischen Leistungen wurden der Gemeinde Bargteheide am 15. Mai 1970 durch die Landesregierung das Stadtrecht verliehen.

Gebietsveränderungen hat es für das Stadtgebiet nach der Eingliederung des Bargteheider Moores am 03. Juni 1874 nicht mehr gegeben.

Die Stadt Bargteheide ist ringsumgeschlossen von den Gemeinden des Amtes Bargteheide-Land, wobei die Gemeinden Elmenhorst, Tremsbüttel, Hammoor, Delingsdorf und Jersbek unmittelbar an das Stadtgebiet angrenzen.

Nachbarämter, selbstverwaltete Nachbargemeinden und Nachbarstädte des Nahbereiches sind das Amt Bargteheide-Land mit Sitz in 22941 Bargteheide, Eckhorst 34, es hat nach den letzten veröffentlichten Einwohnerzahlen des Kreises Stormarn vom 30. Juni 1992 insgesamt 10.414 Einwohner; das Amt Bad Oldesloe-Land mit Sitz in 23843 Bad Oldesloe, Mewesstraße 22-24 im Osten mit 9.169 Einwohner; die Stadt Bad Oldesloe mit Sitz in 23843 Bad Oldesloe, Markt 5 im Osten mit 21.572 Einwohner; die Stadt Ahrensburg mit Sitz in 22926 Ahrensburg, Rathausplatz 1 im Süden mit 27.688 Einwohner; die Gemeinde Ammersbek mit Sitz in 22949 Ammersbek, Am Gutshof 3 im Südwesten mit 8.625 Einwohner; die Hansestadt Hamburg im Westen; die Gemeinde Tangstedt mit Sitz in 22889 Tangstedt, Dorfstraße 1 im Westen mit 5.682 Einwohner; das Amt Itzstedt mit Sitz in 23845 Itzstedt im Norden.

Auf der nachfolgenden Seite ist ein Ausschnitt aus der Karte "Amts- und Gemeindegrenzen von Schleswig-Holstein" im Maßstab 1 : 250.000 mit Stand von 1980 als Übersicht wiedergegeben. Aus diesem Kartenausschnitt ist die Lage der Stadt Bargteheide mit den Nachbarbereichen erkennbar.

1.3.2 Amtszugehörigkeit, Kommunale Neuordnungen und
Gebietsveränderungen der Stadt Bargteheide

Ausschnitt aus der Karte "Amts- und Gemeindegrenzen von Schleswig-
Holsten" im Maßstab 1 : 250.000 mit Stand 1980.



1.4.0 Geschichtliche Entwicklung1.4.1 Geschichtliche Entwicklung der Stadt Bargteheide

Zur Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Stadt Bargteheide wird für die Vorentwurfsfassung des Erläuterungsberichtes auf den Beitrag des Herrn Dr. Hartmut John "Ein Streifzug aus der Bargteheider Geschichte", abgedruckt in "Stadt Bargteheide aktuell", Ausgabe 1987 zurückgegriffen. Der Beitrag wird nachfolgend vollständig wiedergegeben.

Ein Streifzug aus der Bargteheider Geschichte

Bargteheide wird, soweit bekannt, in einer Verkaufsurkunde des Grafen Gerhard von Holstein, Stormarn und Schauenburg vom 7. Juni 1314 als »brektehegel« erstmals urkundlich erwähnt. Auf einem seit den frühesten Siedlungsperioden des nordeuropäischen Raumes bewohnten flachen Endmoränen-Rücken gelegen, dürfte der Ort aber – wie ein Vergleich der Forschungsergebnisse nahelegt – schon um das Jahr 1000 als kleine altsächsische Ansiedlung bestanden haben. Im Verlauf der vom 9. bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts erbittert geführten Kämpfe zwischen wendischen und sächsischen Stämmen, in die auch Franken, Dänen, Schweden und Norweger eingriffen, verschoben sich die Stammes- und Siedlungsgrenzen in Nordalbingen mehrfach nach Osten oder Westen. Die exponierte »Vorposten«-Lage im östlichen Teil des Gaues Stormarn führt dazu, daß Bargteheide bei Vorstößen slawischer Abotriten im 11. Jahrhundert überrannt und wahrscheinlich von seinen Bewohnern aufgegeben oder zeitweilig verlassen wird. Als die Herrschaft Graf Adolfs II. um 1150 in Holstein-Stormarn und Wagrien gesichert ist, wird der Ort, wie viele Siedlungen im sächsisch-wendischen Grenzgebiet, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Zuge der schauenburgischen Kolonisation Ostholsteins planmäßig wieder angesiedelt – möglicherweise bereits auf jene 13 Vollhufen, die sich in ununterbrochener Kontinuität bis ins 19. Jahrhundert quellenmäßig belegen lassen.

Die mittelalterliche Siedlungsanlage zeigt den Grundriß des Rundangerdorfes, eine der charakteristischen Dorfformen der ostholsteinischen Kolonialzeit. Sie deutet auf einen einmaligen planmäßigen, geschlossenen Siedlungstrakt einer zahlenmäßig begrenzten Siedlergemeinschaft hin. Mit der festgelegten nicht ohne weiteres vermehrbaren Zahl von Hofstellen, die sich mit den anschließenden Flurstücken im Gleichmaß radial um den großen Dorf- oder Marktplatz gruppiert, ist das Rundangerdorf in erster Linie eine Zweckform, angepaßt der zu jener Zeit vorherrschenden extensiven Viehzucht mit Weidegang. Der Anger diente den Tieren als Nachtkoppel und ermöglichte den Zugang zu den Höfen.

Obwohl der kultivierte Flurkern, von mäßiger Güte, im ausgehenden Mittelalter nur einen geringen Teil der Gemarkungsfläche bildete – noch 1771 standen 1266 Tonnen Ackerland 1030 Tonnen Weide-, Heide-, Busch- und Moorland gegenüber –, stieg Bargteheide schon Anfang des 17. Jahrhunderts zu einer der größten dörflichen Siedlungen Stormarns auf. In Topographien und Reisebeschreibungen des frühen 19. Jahrhunderts wird der Ort als »ansehnliches« Dorf beschrieben – ein Prädikat, das nur selten verliehen wurde. Diese vorteilhafte Entwicklung verdankte Bargteheide sicherlich nicht der extensiv betriebenen Landwirtschaft, sondern dem glücklichen Zusammentreffen anderer Umstände.

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts wurde die Parochie (= Amtsbezirk eines Pfarrers) Bargteheide aus dem »Urkirchspiel« Sülfeld ausgegliedert und mit eigener Kirche Mittelpunkt eines neuen Kirchspiels. Da alle zum Kirchspiel gehörenden Dörfer hier ihre Steuern, Abgaben und Dienste zu leisten hatten, erhielt Bargteheide für die Kirchenverwaltung schon früh Zentralitätsfunktion, während die politische Lokalverwaltung erst im Jahre 1859 von Tremsbüttel nach Bargteheide verlegt wurde.

Nicht minder bedeutungsvoll für den Aufschwung des Ortes war die Lage Bargteheides an der Nahtstelle des hansischen Überlandhandels. Bis Ende des 15. Jahrhunderts, als die schiffstechnisch immer besser zu bewältigende Sundpassage die Bedeutung der Überlandfahrt zunehmend relativierte, floß der Hauptstrom des von der Hanse monopolisierten Zwischenhandels im Nord- und Ostseeraum auf der alt-hansischen Linie Novgorod – Lübeck – Hamburg – Brügge. Auf halbem Weg zwischen den Hansestädten Hamburg und Lübeck gelegen, profitierte der Ort, der sich Reisenden, Kauf- und Fuhrleuten als Ausspann-, Rast- und Übernachtungsort anbot, vom hansischen Transitverkehr.

Der Sitz des Kirchspiels und der verkehrsmäßige Standortvorteil an einer »Pulsader« des mittel- und nordeuropäischen Fernhandelsystems begünstigten die Ausbildung der Marktfunktion. Die zweimal alljährlich stattfindenden Bargteheider Kram-, Vieh- und Pferdemarkte waren noch bis Anfang dieses Jahrhunderts von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den mittelstormarner Raum.

1.4.1 Geschichtliche Entwicklung der Stadt Bargteheide

Das Zusammenspiel dieser günstigen, sich teils bedingten, teils ergänzenden und verstärkenden Faktoren, die den Aufstieg des Ortes zum kirchlichen und gewerblichen Mittelpunkt eines rein agrarwirtschaftlich orientierten Umlandes ermöglichten, verfehlte schon im Hoch- und Spätmittelalter nicht seine Anziehungskraft auf Handwerker, Kleinhändler und Gastwirte; es führte zu einer gewerblichen Arbeitsteilung, wie sie zu jener Zeit nur selten in dörflichen Siedlungen angetroffen wurde. Die günstigen Verkehrsverhältnisse in Verbindung mit einer bis zu den Agrarreformen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wenig ergiebigen Landwirtschaft ließen viele »Dorfeingesessene« Arbeit und Brot im Frachtfuhrwesen suchen. Vom ausgehenden 17. bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts, als die großen Waldungen der adligen Güter Jerbek und Ahrensburg gerodet wurden, hatten sich die Bargteheider Hufner eine Monopolstellung im lukrativen Holzfuhwesen und Holzhandel verschafft. Das Stadtwappen, das über dem von fünf Fäden (stilisierte Verkehrslinien) schräggekreuzten Schildfuß das wuchtige Rad eines alten Fuhrwerks zeigt, symbolisiert die traditionelle Bedeutung Bargtheides als Handels-, Rast- und Durchgangsort in verkehrsgünstiger Lage.

Nach Jahrhunderten der relativen Stagnation erhielt die Agrarwirtschaft, die bislang ausschließlich der Selbstversorgung gedient hatte, durch die Agrarreformen und die im Zuge des Eisenbahnbaues (1865) ermöglichte enge Verkehrsverflechtung mit dem großen Hamburger Absatzmarkt starke Impulse. Diese Produktionsanreize ließen im 19. Jahrhundert den Ackerbau, vor allem aber die Viehzucht erstmalig zur Überschußwirtschaft werden. Sie bildete die Voraussetzung für den seit der ersten Hälfte des Jahrhunderts zu beobachtenden beruflichen Differenzierungsprozeß zwischen Landwirtschaft und dörflichem Handwerk. Bereits 1860, ein halbes Jahrzehnt vor Fertigstellung der Lübeck-Hamburger Eisenbahnlinie, die den Strukturwandel Bargtheides in kaum zu überschätzender Weise beschleunigte, fanden im Ort nunmehr 27 % der Erwerbstätigen ganz oder überwiegend in der Landwirtschaft ihr Einkommen; demgegenüber betrug der Anteil der Handwerker und Gewerbetreibenden an den Beschäftigten 38 %. Bis 1939 war der Prozentsatz der in produzierendem Gewerbe, Handel und Verkehr Tätigen auf 59,5 %, bis 1970 auf über 70 % gestiegen, während sich gleichzeitig der prozentuale Anteil derjenigen, die in Land- und Forstwirtschaft ihre Beschäftigung fanden, von 12,1 % (1939) auf 4 % im Jahre 1970 verringerte.

Der Strukturwandel Bargtheides von einer bäuerlich-dörflichen zur ländlich-gewerblichen Gemeinde bis 1914, ablesbar unter anderem an der veränderten Zusammensetzung der Erwerbstätigen, einem durch lebhafte Bautätigkeit teilweise entstandenen vorstädtischen Siedlungsbild und einer in nur fünf Jahrzehnten auf 2.274 Einwohner (1910) verdoppelten Bevölkerung, wurde durch politisch-administrative Entscheidungen unterstützt. Seit 1859 war Bargteheide zuerst Sitz des ehemaligen großfürstlichen bzw. königlichen Amtes Tremsbüttel, dann der Kirchspielvogtei und schließlich mit Einführung der Kreisordnung für die Provinz Schleswig-Holstein vom 26. Mai 1888 Mittelpunkt des nach Bevölkerung zweit-, nach der Fläche drittgrößten der 26 Amtsbezirke des Kreises Stormarn.

Mit bedeutenden zentralörtlichen Einrichtungen wie dem Sitz der staatlichen Distriktverwaltung (Amt), mit Amtsgericht (bis 1970), Bahnanschluß und einer Postanstalt III. Klasse, mit Telegrafendienst und Telefonanschluß schon vor der Jahrhundertwende, eigener Elektrizitätsversorgung (ab 1908), Apotheke (seit 1912), »Spar- und Leihkasse« (seit 1846) und einer siebenklassigen Volksschule (1910) die wegen ihres Niveaus ein überörtliches Einzugsfeld besaß, ist Bargteheide am Vorabend des Ersten Weltkrieges deutlich aus dem dörflich-agrarischen Umland herausgehoben. Kriegs- und Zwischenkriegszeit mit ihren konjunkturellen Einbrüchen und wirtschaftlichen Rückschlägen unterbrachen den Übergangsprozeß von ländlich-gewerblichen zu vorstädtischen und städtischen Strukturen.

Der Zustrom von Flüchtlingen, Vertriebenen und Evakuierten seit den letzten Kriegsjahren – an den 6.700 Einwohnern des Jahres 1949 hatte die einheimische Bevölkerung nur einen Anteil von 44 % – ließ Bargteheide nach 1945 endgültig die administrativen Grenzen einer ländlichen Gemeinde sprengen. Durch Ausgliederung aus dem Amtsbezirk und der Erhebung zur amtsfreien Gemeinde mit hauptamtlicher Verwaltung im Jahre 1957 wurden die verwaltungstechnischen Voraussetzungen für die planmäßige Verbesserung der Infrastruktur (Kanalisation, zentrale Wasserversorgung, Ausbau des Straßennetzes, leistungsfähige Energieversorgung) geschaffen. Sie war Grundlage für die Realisierung eines umfangreichen Wohnungsbauprogramms, des Ausbaues des Schul- und Sportwesens und erfolgreicher Gewerbeansiedlung. In Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH konnten bis Ende der sechziger Jahre ca. 800 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die wesentlich dazu beitrugen, den hohen Pendlerüberhang (1961 = 64 %) deutlich unter die 50-Prozent-Marke zu drücken und das örtliche Arbeitspotential zu erhöhen. Bis zum Beginn der siebziger Jahre war es der Gemeinde weitgehend gelungen, die als Folge des Zweiten Weltkrieges entstandene Lücke zwischen einem bis zur urbanen Verdichtung fortgeschrittenen Bevölkerungswachstum und noch unbefriedigten Bedürfnissen der Einwohner hinsichtlich Infrastruktur, Versorgung, Dienstleistung und Arbeit zu schließen.

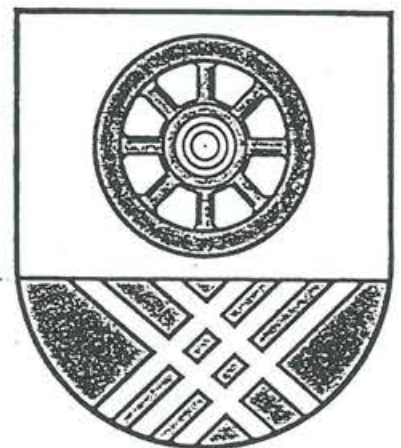
Aufgrund dieser kommunalpolitischen Leistungen, die von der Landesregierung am 15. Mai 1970 mit der Verleihung der Stadtrechte anerkannt wurden, blieb Bargteheide die wenig verheißungsvolle Funktion einer sozial-ökonomisch einseitig strukturierten, überwiegend auf den Hamburger Arbeitsmarkt ausgerichteten Wohn- und »Schlafgemeinde« erspart.

1.4.1 Geschichtliche Entwicklung der Stadt Bargteheide

Eingebunden in doppelte Verflechtungsbezüge – einerseits funktional dem Hamburger Wirtschafts- und Verdichtungsraum zugeordnet, andererseits Mittelpunkt eines hauptsächlich durch Agrar- und Wohnfunktionen geprägten Umlands –, hat Bargteheide seit dem späten Mittelalter seine Zentralfunktionen Schritt um Schritt gestärkt und ausgebaut und erfüllt heute mit der Versorgung eines Nahbereiches von ca. 19.000 Einwohnern die ihm durch die Raumordnung und Landesplanung zugewiesene Aufgabe eines Unterzentrums in vollem Umfang.

Als junge dynamische Stadt kann Bargteheide nach zehn Jahren der Stadtpolitik mit einer sehenswerten Leistungsbilanz aufwarten: ausgezeichnet durch guten überörtlichen Verkehrsanschluß, mit differenziertem weitgefächerten Einzelhandelsangebot, leistungsstarken Gewerbebetrieben, vorbildlichen kommunalen Einrichtungen (Schwimmbad, Sportzentrum, Kindertages- und Jugendfreizeitstätte, Schulkindergarten, alle allgemeinbildenden Schulen in zentraler Lage), einem vielfältigen, abwechslungsreichen Kulturleben, an dem unter anderem Universitätsgesellschaft, Volkshochschule, Kulürring, Stadtbibliothek, Museum, Chöre, Orchester sowie die Partnerschaft mit der nordfranzösischen Stadt Déville-lès-Rouen wesentlichen Anteil haben, und last not least mit attraktiven Wohnmöglichkeiten im Grünen, präsentiert sich Bargteheide als Stadt von hoher Lebensqualität.

Dr. Hartmut John



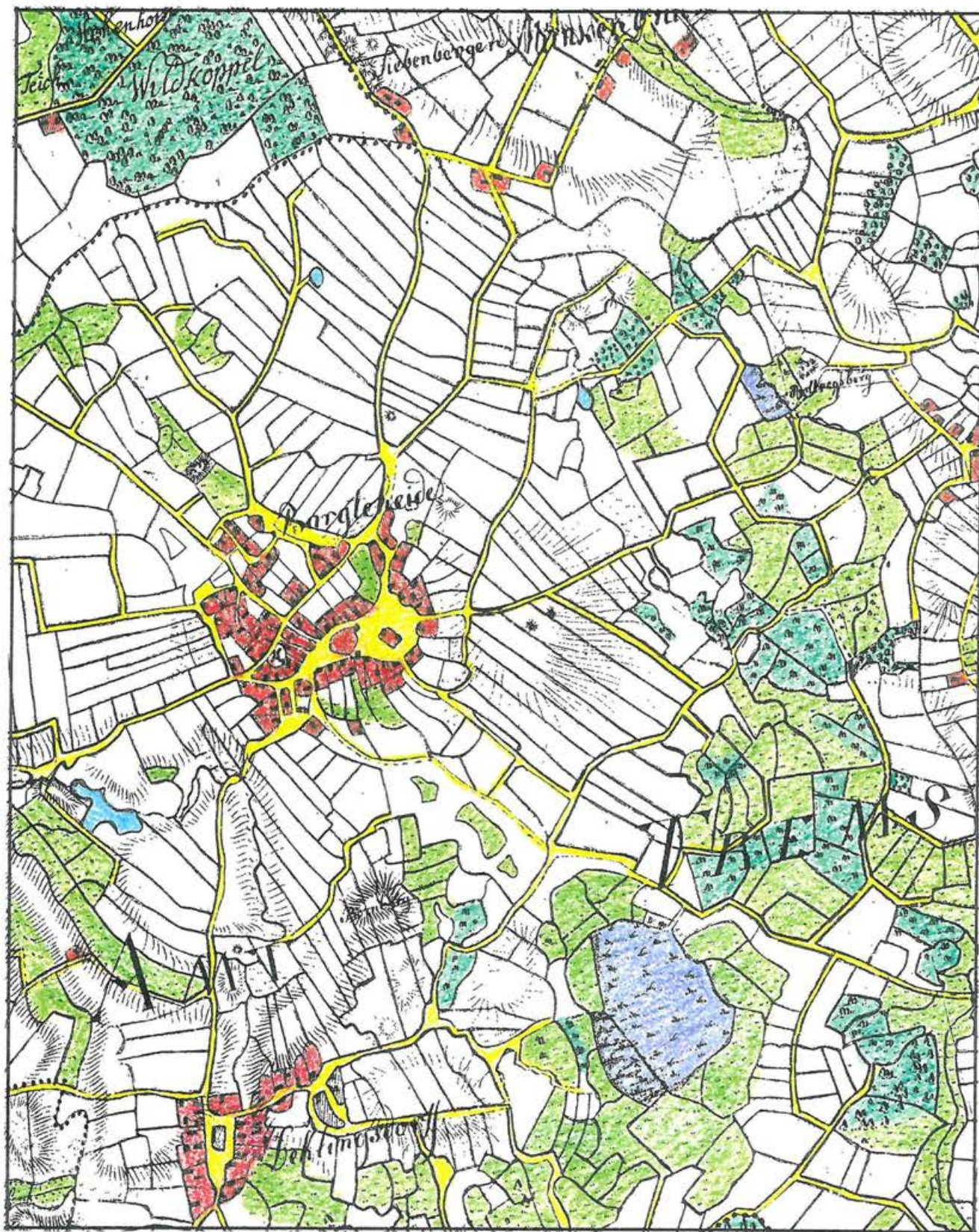
Das Stadtwappen

Zwei - null - sieben - zwei ist die postalisch korrekte Bezeichnung der Stadt. Vielsagender ist jedoch das in den Farben blau - rot - silber (heraldisch ist weiß = silber) gehaltene Stadt-Wappen. Es symbolisiert die historische Bedeutung Bargteheides als Handels-, Rast- und Durchgangsort und die heutige verkehrsbezogene Lage der Stadt. Das im oberen Teil des Wappenschildes abgebildete achtspeichige Rad in roter Farbe im silbernen Feld ist in der Art der Darstellung ein altertümliches Rad. Es soll zugleich an die wuchtigen Räder eines Ackerwagens erinnern und heute als Ausdruck der Beweglichkeit und der Bewegung im umfassendsten Sinne verstanden werden. Der durch eine schwarze Linie abgegrenzte blaue Schildfuß wird von fünf gekreuzten silbernen Balken durchzogen, drei verlaufen von rechts oben nach links unten, zwei von links oben nach rechts unten. Sie symbolisieren die fünf wichtigsten Verkehrswege (Autobahn, Bundesstraßen 75, 404 und 434, Landesstraße L 89), die der Stadt Bargteheide eine verkehrsgünstige Lage zwischen den Großstädten Hamburg und Lübeck geben und betonen damit die zentrale Lage des Ortes.

1.4.1

Ausschnitt aus "Topographisch Militärische Charte des Herzogtums Holstein (1789–1796)", aufgenommen in den Jahren 1789 bis 1796 unter der Direktion des Majors Gustav Adolf von Varendorf durch Offiziere des Schleswigschen Infanterieregimentes, nach Originalen des Geodätischen Institutes in Kopenhagen gedruckt beim Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein in Kiel.

Maßstab 1 : 25.000



2.0.0 Gründe, Ziele und Auswirkungen der Aufstellung
des Flächennutzungsplanes

2.1.0 Gründe, Ziele und Auswirkungen der Aufstellung
des Flächennutzungsplanes

Die Stadtvertretung der Stadt Bargteheide hat in ihrer Sitzung am 17. April 1991 die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes für das gesamte Stadtgebiet beschlossen.

Die bisherige Fassung des Flächennutzungsplanes datiert aus dem Jahre 1976. Hierzu sind insgesamt zehn Änderungsverfahren durchgeführt, wobei die neunte und zehnte Änderung des Flächennutzungsplanes noch nicht abgeschlossen sind.

Diese bisherige Planfassung des Flächennutzungsplanes (1976) war auf einen Zeitraum der Realisierung von ca. 15 bis 20 Jahre ausgelegt. Die seinerzeit aufgezeigten Ziele sind weitgehend erreicht.

Um die städtebauliche Entwicklung und Ordnung des Stadtgebietes mit der baulichen und sonstigen Nutzung der Grundstücke für einen nächsten Planungszeitraum von ca. 15 Jahren aufzuzeigen ist die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes erforderlich.

Die Neuaufstellung 1993 des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide soll eine geordnete städtebauliche Entwicklung und eine dem Wohl der Allgemeinheit entsprechende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten und dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln.

Mit der Neuaufstellung 1993 des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide soll neben der Darstellung der bisherigen Ortsentwicklung insbesondere die künftige Siedlungsentwicklung im Wohnbaubereich, im gemischt gewerblichen und im gewerblichen Bereich unter besonderer Beachtung landschaftspflegerischer Belange und Belange des Naturschutzes aufgezeigt werden. Als Zielplanung ist für die Ortsentwicklung eine Einwohnerentwicklung bis ca. 15.000 Einwohner vorgesehen. Im gewerblichen Bereich ist neben dem erforderlichen kurzfristigen Bereitstellen dringend benötigter Gewerbebauflächen auch eine langfristige Entwicklung zu sichern. Um jedoch den erkennbar begrenzten Umfang gewerblicher Bauflächen sinnvoll zu nutzen ist auch eine verstärkte Entwicklung im gemischt gewerblichen Bereich vorgesehen. Als weitere Zielplanung ist das Aufzeigen eines Entwicklungsraumes zur künftigen Trassierung einer ortsabgesetzten Westumgehung des Stadtgebietes von der Bundesstraße 75 über die Kreisstraße 56 und Bundesstraße 434 zur Bundesstraße 75 vorgesehen. Die Ergebnisse und Zielplanungen des Landschaftsplanes Bargteheide (1993) sollen gleichfalls in die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes aufgenommen werden.

Die Bauflächen sollen nur noch nach der allgemeinen Art ihrer Nutzung als "Wohnbauflächen" (W), "Gemischte Bauflächen" (M), "Gewerbliche Bauflächen" (G) und "Sonderbauflächen" (S) dargestellt werden. Hiermit sollen einer ggf. verbindlichen Überplanung größere Differenzierungsmöglichkeiten gegeben werden.

Als wesentliche Bereiche künftiger Ortsentwicklung sind bei Beachtung der verschiedenen Belange für die Wohnbauentwicklung die Bereiche nördlich und nordwestlich der bisherigen Ortslage unter Einbeziehung auch gemischt gewerblicher Nutzung anzusehen. Hier sind insbesondere noch Entwicklungsbereiche für spätere Planungszeiträume möglich. Für die gewerbliche Bauentwicklung ergeben sich neben der Einbindung von gemischt gewerblichen Bauflächen in den Wohnbauflächenbereich und einem besonderen gemischt

2.1.0 Gründe, Ziele und Auswirkungen der Aufstellung
der Flächennutzungsplanes

gewerblichen Bereich im Süden der Ortslage im wesentlichen geringe Abrundungen der bestehenden gewerblichen Bauflächen insbesondere unter Beachtung landschaftspflegerischer Belange ein neuer, geringfügig ortsabgesetzter gewerblicher Bauflächenbereich.

Für die künftige Trassierung einer ortsabgesetzten Westumgehung des Stadtgebietes ergeben sich im Norden und Westen keine wesentlichen Einschränkungen. Hier stehen umfangreiche unterschiedlich breite Untersuchungsräume zur Aufnahme einer Trasse zur Verfügung, ohne daß sich unvertretbare Beeinträchtigungen ergeben. Hier ist im wesentlichen nur ein hinreichender Abstand zum an der der Gemeindegrenze verlaufenden Bunsbach einzuhalten, wie weiter entsprechende Freihaltebereiche zur Sicherung künftiger Siedlungsentwicklung in folgenden Planungszeiträumen zu berücksichtigen sind. Im Südwesten des Stadtgebietes ergeben sich jedoch wesentliche landschaftspflegerische Belange, die einer Anbindung der Umgehungsstraße an die Bundesstraße 75 innerhalb des Stadtgebietes entgegen stehen. Eine sinnvolle Lösung dieses Verkehrsproblems ist daher letztendlich nur im Zusammenwirken mit den Nachbargemeinden Ammersbek und Delingsdorf sowie der Nachbarstadt Ahrensburg möglich.

Über die dargestellten künftigen Siedlungsbereiche hinaus ergeben sich insbesondere im nordwestlichen Bereich des Stadtgebietes hinreichend Möglichkeiten der Siedlungsentwicklung für künftige Planungszeiträume. Diese Erkenntnis ist insbesondere bei der künftigen Trassierung der Westumgehung Bargtheides zu berücksichtigen, um sicherzustellen, daß sich hieraus keine unvertretbaren ortsabgesetzten Siedlungssprünge ergeben.

Auf die Darstellung einer Trasse für die Westumgehung der Stadt Bargtheide in der Planzeichnung wird verzichtet. Es wird davon ausgegangen, daß ein unterschiedlich breiter Suchraum zur Trassenfindung von weiteren Entwicklungen freigehalten wird, um im Zuge weiterer vom Flächennutzungsplan zunächst losgelöster Planungen eine den überwiegenden Belangen gerechte Trasse zu finden, die im Zuge eines künftigen Änderungsverfahrens in den Flächennutzungsplan einfließen soll.

Durch die Vereinfachung der Darstellung des Planinhaltes ergeben sich für einige Bereiche Darstellungen, die nicht mehr den bisherigen Festsetzungen in bestehenden Bebauungsplänen entsprechen. In künftigen Änderungsverfahren dieser verbindlicher Überplanungen wird dies berücksichtigt.

Die bestehenden Gemeinbedarfseinrichtungen innerhalb des Stadtgebietes entsprechen dem bestehenden, bzw. künftigen Bedarf. Erweiterungs-, bzw. Ergänzungsmöglichkeiten sind hier gegeben. Bei Einhaltung der Zielplanung zur Einwohnerentwicklung ist davon auszugehen, daß keine wesentlichen Maßnahmen erforderlich sein werden. Im übrigen sind künftig erforderliche Einrichtungen auch über dann durchzuführende Änderungsverfahren sicherzustellen.

Die Stadt hat hierzu bereits verschiedene Untersuchungen aufgestellt und die Ergebnisse als Bedarfs- und Einrichtungspläne festgestellt. Es handelt sich insbesondere um eine Kindergarten-Bedarfsanalyse, den Schulbauentwicklungsplan und den Spielplatzbedarfsplan. Die Ergebnisse sind berücksichtigt. Die Stadt wird diese Untersuchungen künftig fortschreiben.

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

Nachfolgend wird die abschließende Stellungnahme der Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein - Landesplanungsbehörde - in Kopie wiedergegeben, in der bestätigt wird, daß aus Sicht der Raumordnung und Landesplanung, mit Ausnahme des Bereiches Sondergebiet Hotel/Tennis an der B 434, keine Bedenken gegen die beabsichtigte Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes 1993 der Stadt Bargteheide bestehen. Diese Stellungnahme datiert vom 23. November 1993 und hat das Aktenzeichen: StK 360a-512.12-F-Neuaufst.

WHS
GESEHEN!

Bad Oldesloe, den 17. 12. 1993

Kreis Stormarn

Der Landrat

Bauamt

Abt. Bauleitplanung

in Vertretung

Neck
(Neck)

Die
Ministerpräsidentin
des Landes
Schleswig-Holstein

Die Ministerpräsidentin
Postfach 6209 24123 Kiel
- Landesplanungsbehörde -

Magistrat
der Stadt Bargteheide
Finanz- und Planungsabteilung
Postfach 13 40

22941 Bargteheide

d. d. Landrat
des Kreises Stormarn

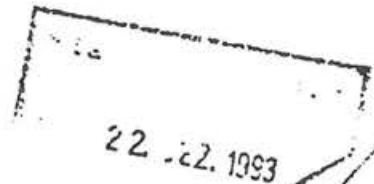
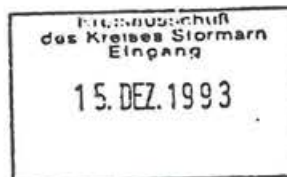
Nachrichtlich:

Landrat
des Kreises Stormarn
Bauaufsichts- und Planungsamt

Innenminister
Abteilung für Bauleitplanung,
Bau- und Vermessungswesen
IV 870

Arbeitsgemeinschaft
der Hamburg-Randkreise
Hamburger Straße 30

Minister für Natur und Umwelt
Abteilung Biologischer Naturschutz
XI 350



2/12
27.12.93

23843 Bad Oldesloe

24105 Kiel

23795 Bad Segeberg

24149 Kiel

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

Ihr Zeichen / vom	Mein Zeichen / vom	Telefon (0431)	Datum
2/61.00.151	Stk 360a-512.12- F-Neuaufst.	219-463 Herr Stüber	<u>23. Nov. 1993</u>

Bekanntgabe der Ziele der Raumordnung und Landesplanung nach § 16 Abs. 1 Landesplanungsgesetz i.d.F. der Bekanntmachung vom 10. Juni 1992 (GVOBl. Schl.-H. S. 342);

- Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargteheide

Dortige Berichte vom 8. Oktober 1992 und 14. April 1993,
Stellungnahme des Kreises vom 22. Juni 1993,
Besprechung am 29. Oktober 1992

Die Stadt Bargteheide plant die Neuaufstellung ihres Flächennutzungsplanes, mit dem neben einer Darstellung des Bestandes in erster Linie zusätzliche Wohnbauflächen, gemischte und gewerbliche Bauflächen ausgewiesen werden sollen.

Mit Bericht vom 8. Oktober 1992 hatte die Stadt Bargteheide einen ersten "Verwaltungsentwurf" der geplanten Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes - Stand: 1991 - vorgelegt, der Grundlage für eine gemeinsame Erörterung am 29. Oktober 1992 war.

Der mit Bericht vom 14. April 1993 vorgelegte Entwurf des Flächennutzungsplanes - Neufassung 1993 - ist gegenüber dem besprochenen "Verwaltungsentwurf" aus dem Jahre 1991 in einigen Punkten geändert worden.

Die Stadt Bargteheide legt nach dem Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan für ihre weiteren Planungen einen Anstieg der Einwohnerzahlen von heute rd. 12 000 auf 15 000 (Ziff. 2.1.0 des Erläuterungsberichtes) und einen Wohneinheiten-Zuwachs von rd. 1 200 (Ziff. 3.1.0) - Stand: 31. Dezember 1992 = 4 970 Wohneinheiten - für die Geltungsdauer des Flächennutzungsplanes von ca. 15 Jahren zugrunde.

Nach Ziff. 5.2.1 des Erläuterungsberichtes sollen für den kurzfristigen Bedarf an zusätzlichen gewerblichen Bauflächen rd. 25 - 30 ha ausgewiesen werden.

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

- 3 -

Zur Deckung ihres mittleren bis langfristigen Bedarfs an zusätzlichen gewerblichen Bauflächen strebt die Stadt Bargteheide darüber hinaus weitere Ausweisungen in etwa der gleichen Größenordnung innerhalb des in dem beigefügten informellen Plan aufgezeigten Bereiches an (Ziffn. 5.2.1 und 4.1.0).

Aus landesplanerischer Sicht wird zu dem vorliegenden Entwurf im einzelnen wie folgt Stellung genommen:

a) Wohnungsbau:

Nach dem Regionalplan für den Planungsraum I - Ziff. 4.5.3

Abs. 4 - ist das Unterzentrum Bargteheide als Schwerpunkt auf der Achse und als zentraler Ort weiter auszubauen.

Vor dem Hintergrund des derzeitigen Standes der Überlegungen zum Regionalen Entwicklungskonzept für die Metropolregion Hamburg dürfte die angestrebte Zunahme der Einwohnerzahl in der Stadt Bargteheide von heute rd. 12 000 auf rd. 15 000 eine realistische Entwicklungsperspektive des Flächennutzungsplans sein, die auch der Funktion des Unterzentrums und Siedlungsschwerpunkts Bargteheide auf der Achse nach Bad Oldesloe Rechnung trägt. Bei auch künftig in etwa ausgeglichenen Geburten und Sterbefällen in der Stadt setzt die o.g. Einwohnerzunahme um 3 000 jedoch voraus, daß Bargteheide von der insgesamt im Kreis Stormarn zu erwartenden Zuwanderung von rd. 24 000 Einwohnern rd. 3 000 auf sich zieht. Eine solche Zuwanderung bedeutet allerdings auch eine Zunahme der Privaten Haushalte in der Stadt um rd. 1 100 und einen entsprechenden Neubedarf an Wohnungen. Zusätzlich zu diesem Neubedarf muß der Flächennutzungsplan Flächenvorsorge treffen für einen inzwischen wieder nennenswerten Auflockerungsbedarf von 250 Wohneinheiten (aufgestautes Wohnungsdefizit) und einen Ersatzbedarf von noch einmal rd. 250 Wohneinheiten, die gebaut werden müssen, um den ständig abbröckelnden Bestand an Wohnungen wegen Abrisses, Zusammenlegung kleiner Wohnungen, Umwandlung von Zweifamilienhäusern in Einfamilienhäuser u.a. wieder auszugleichen. Insgesamt ergibt sich mit rd. 1 600 ein deutlich höherer Neubaube-

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

- 4 -

darf, als er mit rd. 1 200 Wohnungen im Erläuterungsbericht angegeben ist (vgl. Ziff. 3.1.0).

Diesem um 400 Wohneinheiten höheren Bedarf sollte aus landesplanerischer Sicht mit einer entsprechend größeren Flächenvorsorge Rechnung getragen werden, als dies bisher im Entwurf des Flächennutzungsplans mit rd. 50 ha neuer Wohnungsbauflächen geschehen ist. Die daneben noch vorhandenen Flächenreserven für rd. 400 Wohneinheiten sind in die Dimensionierung einer angemessenen Flächenvorsorge ebenso einzubeziehen wie die Unsicherheit darüber, inwieweit die neu auszuweisenden Flächen auch tatsächlich einer Bebauung zugeführt werden können (Verkaufsbereitschaft der Eigentümer, Eignung der Flächen nach Prüfung im konkreten Einzelfall u.a.).

Die Landesplanung empfiehlt daher, den Umfang der Wohnbauflächenausweisung, der gegenüber den Darstellungen im "Verwaltungsentwurf" aus dem Jahr 1991 deutlich zurückgenommen worden ist, noch einmal zu überprüfen.

b) Gewerbegebietsentwicklung:

Nach der inzwischen festgestellten Teilfortschreibung 1992 des Regionalplans für den Planungsraum I wurden die von der Stadt Bargteheide vorgesehenen zusätzlichen Gewerbeflächen von rd. 25 - 30 ha im Südosten der Ortslage und nördlich des Hammoorer Weges bis zur Grenze Wirtschaftsweg "Langenhorst" in den Achsenraum aufgenommen. Aus landesplanerischer Sicht bestehen daher gegen die Darstellung der zusätzlichen gewerblichen Bauflächen in diesem Bereich keine Bedenken.

Die Ausweisung dieser gewerblichen Bauflächen ist bereits Gegenstand der z.Z. im Verfahren befindlichen 10. Änderung des Flächennutzungsplanes. Umfang und Lage der darin dargestellten gewerblichen Bauflächen weichen teilweise von den Darstellungen in der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes ab. Es wird daher gebeten, die Planungen in Übereinstimmung zu bringen.

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

- 5 -

Die nach dem beigefügten informellen Plan zukünftig geplante weitere Ausweisung von gewerblichen Bauflächen über die Grenze Wirtschaftsweg "Langenhorst" hinaus in Richtung Hammoor wird von der Landesplanung zunächst zur Kenntnis genommen. Nach dem geltenden Regionalplan für den Planungsraum I und seiner Teilfortschreibung von 1992 liegen diese Flächen zur Zeit außerhalb des Achsenraumes. Die Planungsabsicht müßte zu gegebener Zeit im Rahmen der Gesamtfortschreibung des Regionalplans für den Planungsraum I geprüft werden.

c) Verkehrsplanung:

Der Regionalplan für den Planungsraum I sieht seit Jahren die Notwendigkeit einer West- und Südumgehung Bargteheides als landesplanerisches Ziel vor (Ziff. 4.5.3 Abs. 4).

Die mit Bericht vom 14. April 1993 vorgelegte Entwurfsfassung 1993 sah eine großräumige Westumgehung mit 3 Trassenvarianten vor, die in der Planzeichnung dargestellt werden sollten.

Mit Bericht vom 19. Oktober 1993 wird der Landesplanung die Entwurfsfassung, die im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange zugegangen ist, nachrichtlich zur Kenntnis gegeben. In der Planzeichnung dieser Entwurfsfassung wird nunmehr auf die Darstellung möglicher Trassenvarianten verzichtet, zugleich wird aber nach dem Erläuterungsbericht die Realisierung der ortsabgesetzten Westumgehung weiterhin als mittel- bis langfristiges Ziel vorgesehen. Im Rahmen des Erläuterungsberichts wird lediglich ein möglicher Suchraum dargestellt, innerhalb dessen eine zukünftige Trassenführung der Westumgehung für möglich gehalten wird. Da die genaue Trassenführung ohnehin vertiefenden Untersuchungen und Planungen vorbehalten bleiben muß, bestehen gegen die Herausnahme der Trassenvarianten aus der Planzeichnung des Flächennutzungsplans keine Bedenken. Eine weiträumige Südumgehung auf dem Stadtgebiet wird aufgrund landschaftspflegerischer Bedenken von der Stadt Bargteheide zunächst nicht weiterverfolgt.

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

- 6 -

Nach dem Erläuterungsbericht wird als erster Schritt zur innerstädtischen Verkehrsentlastung zunächst die Realisierung einer innerstädtischen "Südumgehung" über die Bahnhofstraße, die Straße "Lohe" und Hamburger Straße (B 75) angestrebt. In Anbetracht der ökologisch sensiblen Bereiche im Süden der Ortslage Bargtheides hält die Landesplanung diese von der Stadt vorgesehene kleinere Lösung einer innerstädtischen "Südumgehung", sofern es die Verkehrsbelastungszahlen zulassen, zunächst für sinnvoll und ausreichend.

Die Stadt Bargtheide sollte jedoch eine an die geplante Westumgehung sich anschließende ebenfalls weiträumigere Südumgehung, die - wie die geplante Westumgehung - als landesplanerisches Ziel in der Karte des Regionalplans für den Planungsraum I (1987) dargestellt ist, langfristig weiterhin anstreben.

d) Sondergebiet Hotel/Tennis an der B 434:

Der vorgesehene Standort des Sondergebietes Hotel/Tennis an der B 434 im Bereich der alten Ziegelei war mehrfach Gegenstand von Erörterungen und außerdem als Teiländerungsfläche 7 Inhalt der 9. Änderung des Flächennutzungsplanes. Gegen diesen Standort waren sowohl orts- und landschaftspflegerische als auch landesplanerische Bedenken erhoben worden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf meine Erlasse vom 6. November 1991 und 8. September 1992 des Ministers für Natur und Umwelt als oberster Naturschutzbehörde, zuletzt vom 19. Juli 1993, sowie des Innenministers vom 25. Mai 1993.

Die landesplanerischen Bedenken gegen die Ausweisung einer Hotel-/Tennisanlage an dem vorgesehenen Standort werden aufrechterhalten, zumal im Ergebnis der gemeinsamen Erörterung am 15. Juni 1992 alternative - sowohl landes- als auch ortsplanerisch und landschaftspflegerisch vertretbare - Standorte innerhalb des Achsenraumes aufgezeigt werden konnten.

2.2.0 Landes- und Regionalplanung, abschließende
Stellungnahme der Landesplanungsbehörde
- Zitat -

- 7 -

Der im "Verwaltungsentwurf" 1991 vorgesehene Standort für das o.g. Vorhaben könnte dagegen positiv beurteilt werden. Ich empfehle, den Flächennutzungsplan entsprechend zu überarbeiten.

Gegen die übrigen Darstellungen der vorliegenden Entwurfsfassung der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Bargtheide bestehen aus Sicht der Raumordnung und Landesplanung keine Bedenken.

Diese Stellungnahme bezieht sich nur auf die Ziele der Raumordnung und Landesplanung und greift damit der nach dem Baugesetzbuch erforderlichen Prüfung des Bauleitplanes nicht vor.

Gesichtspunkte, die sich nach dem Baugesetzbuch im weiteren Planverfahren ergeben, bitte ich rechtzeitig mit der höheren Verwaltungsbehörde zu klären.

Im Auftrage
gez. Dr. Kühl



Beglaubigt
H. H. H.
Arg.

3.0.0 Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt3.1.0 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung der früheren Gemeinde, jetzt Stadt Bargteheide ist in vier Graphiken aufgearbeitet. In der ersten Graphik, die die Bevölkerungsentwicklung für die frühere Gemeinde, jetzt Stadt Bargteheide von 1867 bis heute (1993) aufzeigt, sind zum einen Bevölkerungszahlen aus dem Historischen Gemeindeverzeichnis "Die Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein von 1867 bis 1970", herausgegeben vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein von 1972, zum anderen Einwohnerzahlen aus den fortgeschriebenen Einwohnerzahlen des Kreises Stormarn auf der Basis der Volkszählungen von 1970 und 1987 aufgearbeitet.

In der zweiten Graphik ist die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Bargteheide von 1970 bis heute (1993) auf der Grundlage der fortgeschriebenen Einwohnerzahlen des Kreises Stormarn auf der Basis der Volkszählungen von 1970 und 1987 dargestellt.

In der dritten Graphik ist die Einwohnerentwicklung, die Entwicklung der Wohneinheiten sowie die sich aus der Einwohnerzahl und der Anzahl der Wohneinheiten ergebende Belegungsdichte der Wohneinheiten von 1970 bis heute (1993) aufgearbeitet. Die Einwohnerzahlen sind den vorgenannten Quellen entnommen. Die Anzahlen der Wohneinheiten sind aufgrund einer Anfrage beim Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein von diesem ermittelt.

In der vierten Graphik ist die Wohnungsentwicklung der Stadt Bargteheide von 1970 bis heute (1993) aufgearbeitet. Hierbei gibt die unterste Kurve der Graphik den Bestand an Ein- und Zweifamilienhäusern, die darüber liegende den Gesamtbestand an Wohngebäuden an. Die obere Kurve gibt den Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden an, also die Anzahl der Wohneinheiten.

Aus der vorliegenden ersten Graphik über die Bevölkerungsentwicklung für die frühere Gemeinde, jetzt Stadt Bargteheide für die Zeit von 1867 bis heute (1993) ist ersichtlich, daß von 1867 bis zum Jahre 1939 ein in etwa gleichbleibender Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen ist und sich diese Entwicklung bereits deutlich von der Entwicklung des Umlandes abhebt, das in der Zeit um die Jahrhundertwende einen Rückgang der Bevölkerung zu verzeichnen hat, der erst um 1920 wieder ausgeglichen ist und dann weiter gleichmäßig ansteigt.

Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen der Kriegs- und Nachkriegszeit spiegeln den allgemeinen Trend wieder, der nach Abschluß der großen Bevölkerungsverschiebung innerhalb des Bundesgebietes im Zuge der Umsiedlungsmaßnahmen in Richtung West- und Südwestdeutschland bis Mitte der 50-er Jahre jedoch nur einen verhältnismäßig geringen Bevölkerungsrückgang um unter 20 % ergibt. Dieser Rückgang wird bis zum Jahre 1961 stabilisiert.

Von 1961 an ergibt sich ein in etwa gleichbleibend starker Bevölkerungsanstieg bis auf heute deutlich über 12.000 Einwohner.

Ausgehend von dem Umfang der Neudarstellungen von Bauflächen, die bisher unbebaut sind und den Zielvorstellungen der Stadt Bargteheide für den zugrunde gelegten Planungszeitraum von ca. 15 Jahren entspricht die für die Zukunft vorgesehene Entwicklung der bisherigen Entwicklung. Es ergäbe sich ein Bevölkerungsanstieg um etwas über 15.000 Einwohner.

Aufgrund der bisherigen Entwicklung ist davon auszugehen, daß

3.1.0 Bevölkerungsentwicklung

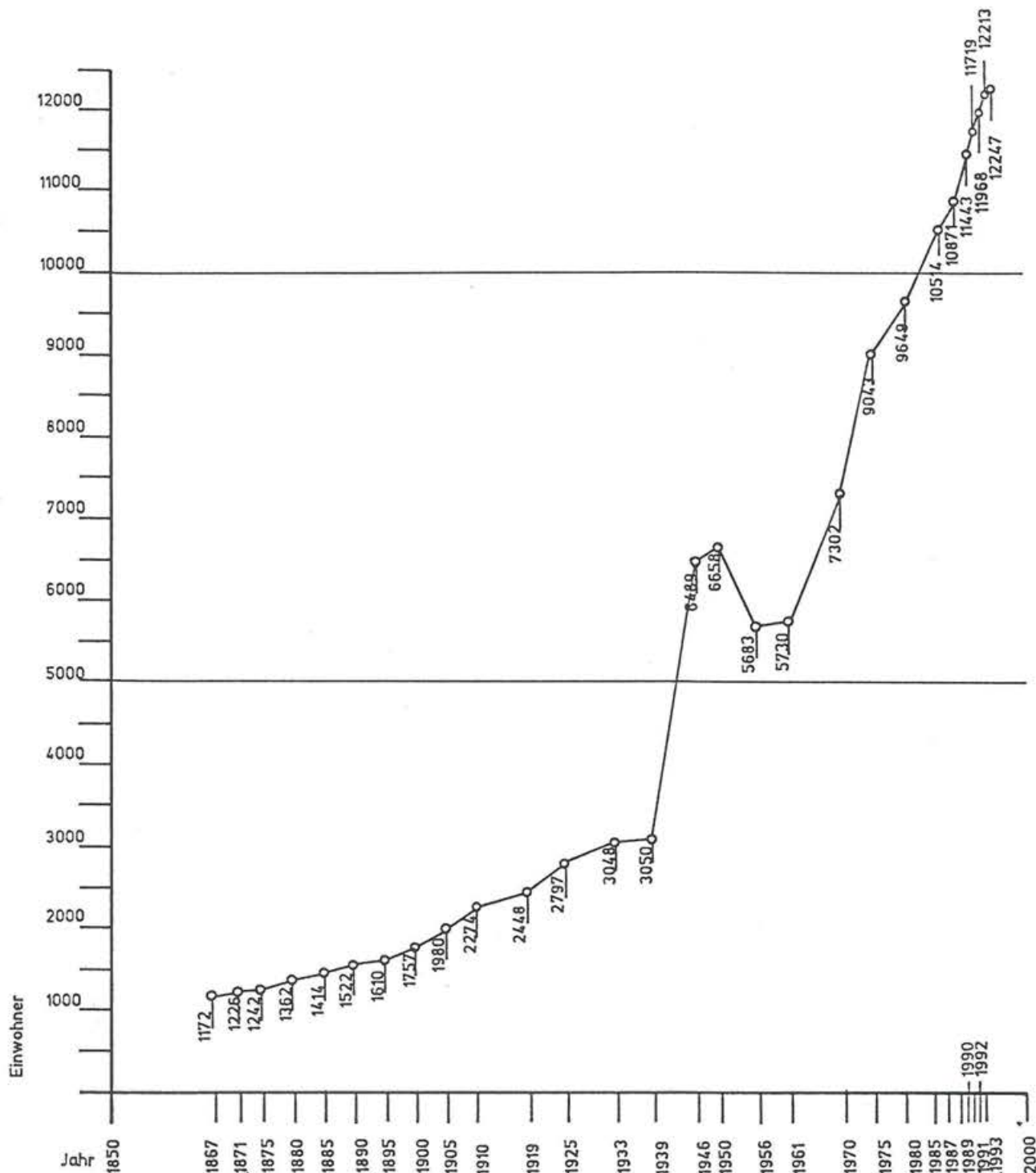
die Stadt Bargteheide die sich aus der künftig vorgesehenen Entwicklung ergebenden Maßnahmen zum Erhalt, der Verbesserung und Neuerrichtung von Einrichtungen der Infrastruktur in angemessenem Umfang realisieren kann.

In die Überlegungen zur Bevölkerungsentwicklung und dem als Ziel angesehenen Bevölkerungsstand für den vorliegenden Planungszeitraum und an dem Umfang der bisher ausgewiesenen Wohnbauflächen und anderen Bauflächen, in denen Wohnungen entwickelt werden können, ist der Bedarf an weiteren Wohneinheiten, wie er sich aus dem künftigen Ersatzbedarf an Wohnungen aus dem Abgang der Wohnungen durch Abriß, Zusammenlegung und Zweckentfremdung ergibt, in diesen Ausführungen bisher noch nicht berücksichtigt. Es ist hierfür von einem Bedarf von mehr als 500 Wohneinheiten auszugehen. Diese Annahme bezieht sich auf aktuelle Vorgaben der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein.

In den Darstellungen des Flächennutzungsplanes sind ggf. erforderliche weitere Bauflächenausweisungen im Zuge künftiger Änderungen möglich. Die erforderlichen Entscheidungen hierzu sollen zu gegebener Zeit getroffen werden. Auf eine Berücksichtigung bei der vorliegenden Planung wird jedoch verzichtet.

3.1.0 Bevölkerungsentwicklung

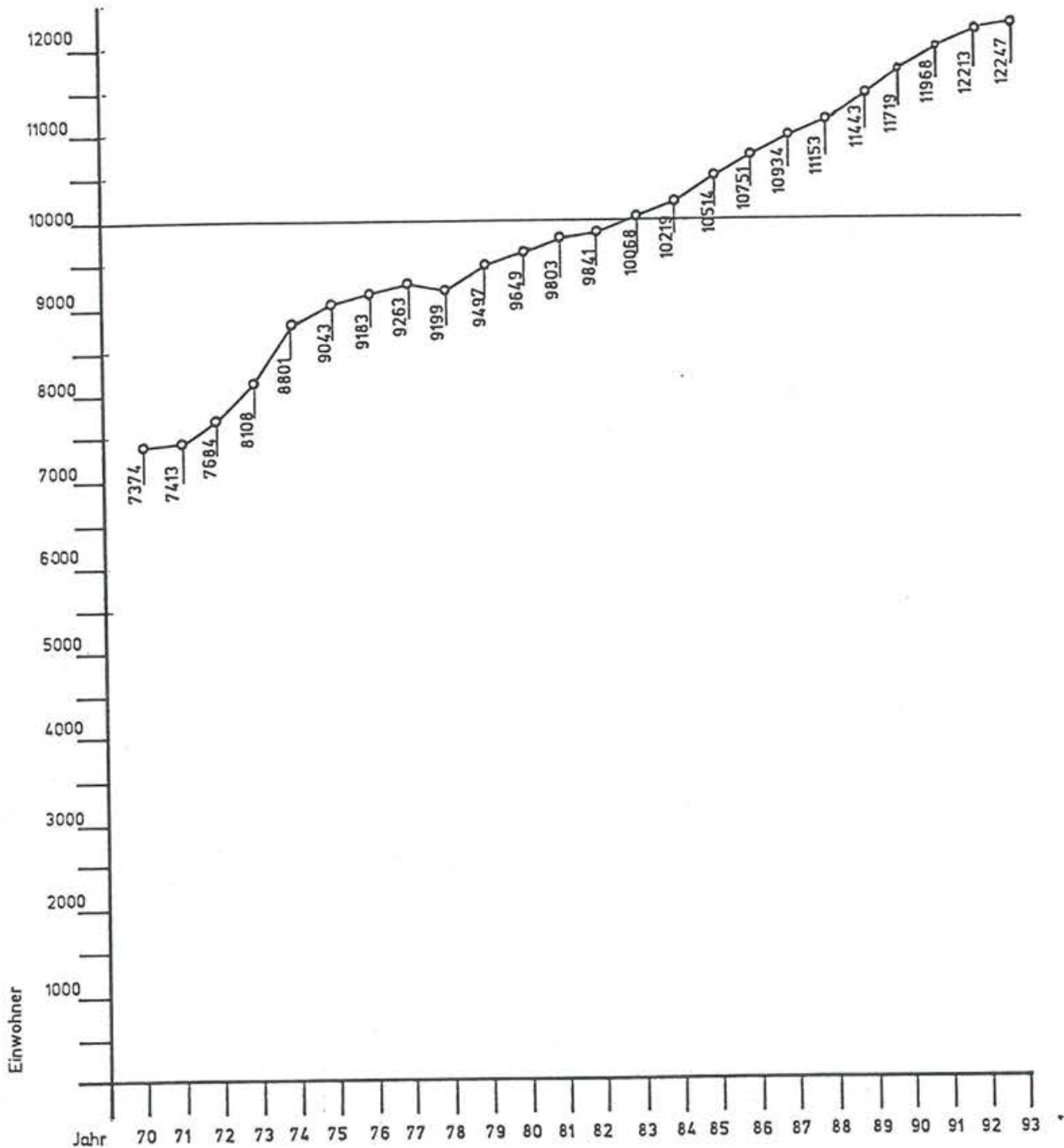
Darstellung der Bevölkerungsentwicklung für die Stadt Bargteheide von 1867 bis heute.



Aus der vorstehenden Graphik ist ersichtlich, daß sich die Entwicklung Bargteheides von den ersten verwerteten Zählergebnissen von 1867 bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges in einer sehr gleichmäßig ansteigenden Einwohnerzahl darstellt. Die Bevölkerungszunahme bis zum Ende des zweiten Weltkrieges als Verdoppelung der Einwohnerzahl entspricht der durchschnittlichen Entwicklung. Der Bevölkerungsrückgang anfang der 50-er Jahre entspricht dem der umgebenden Gemeinden, ist jedoch für größere Orte nicht typisch. Nach 1960 setzt dann eine bis heute geltende, gleichmäßig steigende Bevölkerungsentwicklung ein, die im wesentlichen auf die planmäßige Entwicklung der Stadt zurückzuführen ist.

3.1.0 Bevölkerungsentwicklung

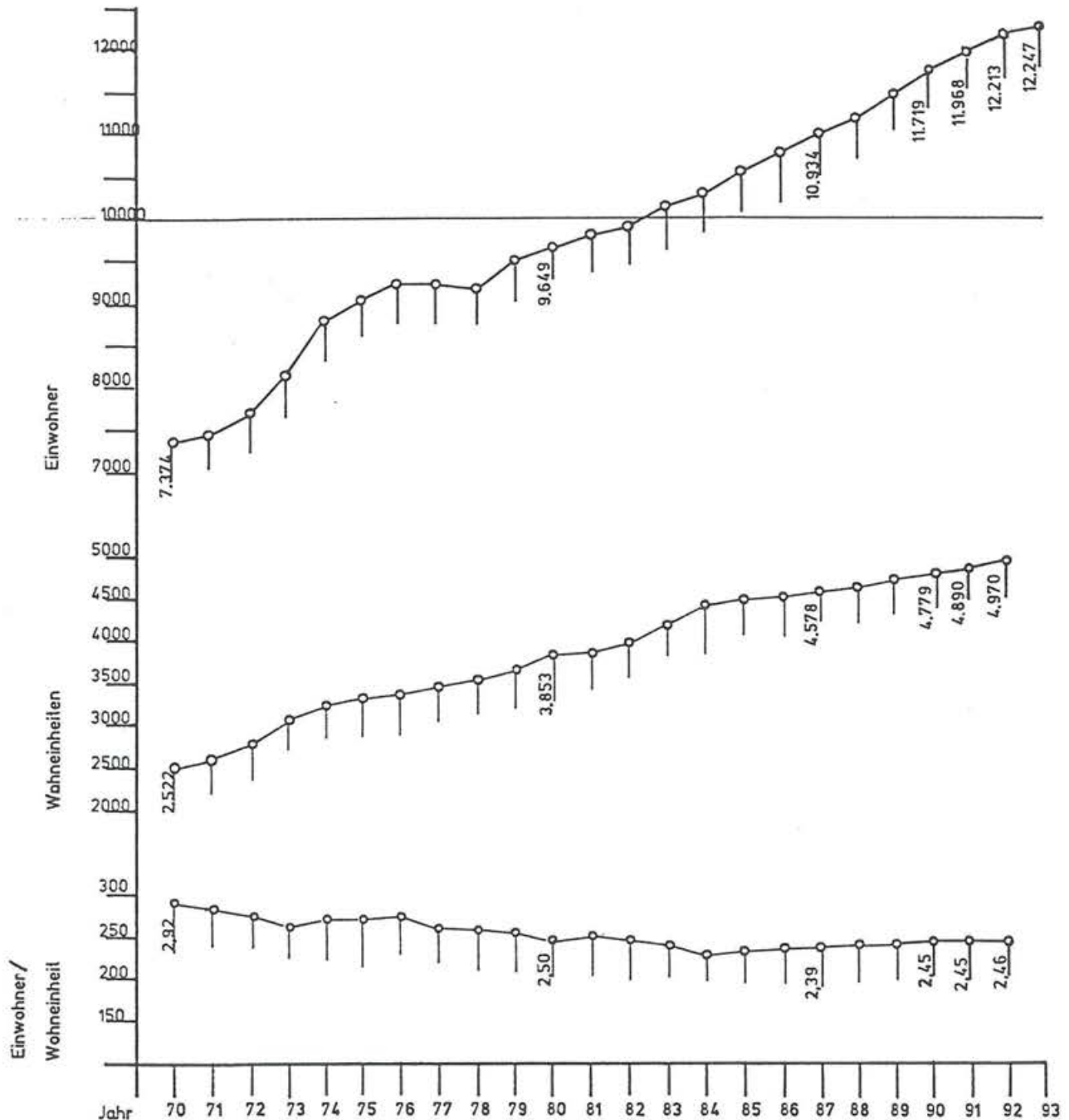
Darstellung der Bevölkerungsentwicklung für die Stadt Bargteheide von 1970 bis heute.



Aus der vorstehenden Graphik ist ersichtlich, daß sich die Entwicklung Bargteheides insgesamt gleichmäßig um ca. 2.500 Einwohner je Jahrzehnt steigert. Im ersten Jahrzehnt des Darstellungszeitraumes sind aber noch deutlich Entwicklungssprünge erkennbar, die danach bis heute (1993) in eine fast gleichmäßige jährliche Bevölkerungszunahme übergehen. Diese Gleichmäßigkeit der Entwicklung ist Ausdruck der planmäßigen Entwicklung der Stadt, die auch in Zukunft beibehalten werden soll.

3.1.0 Bevölkerungsentwicklung

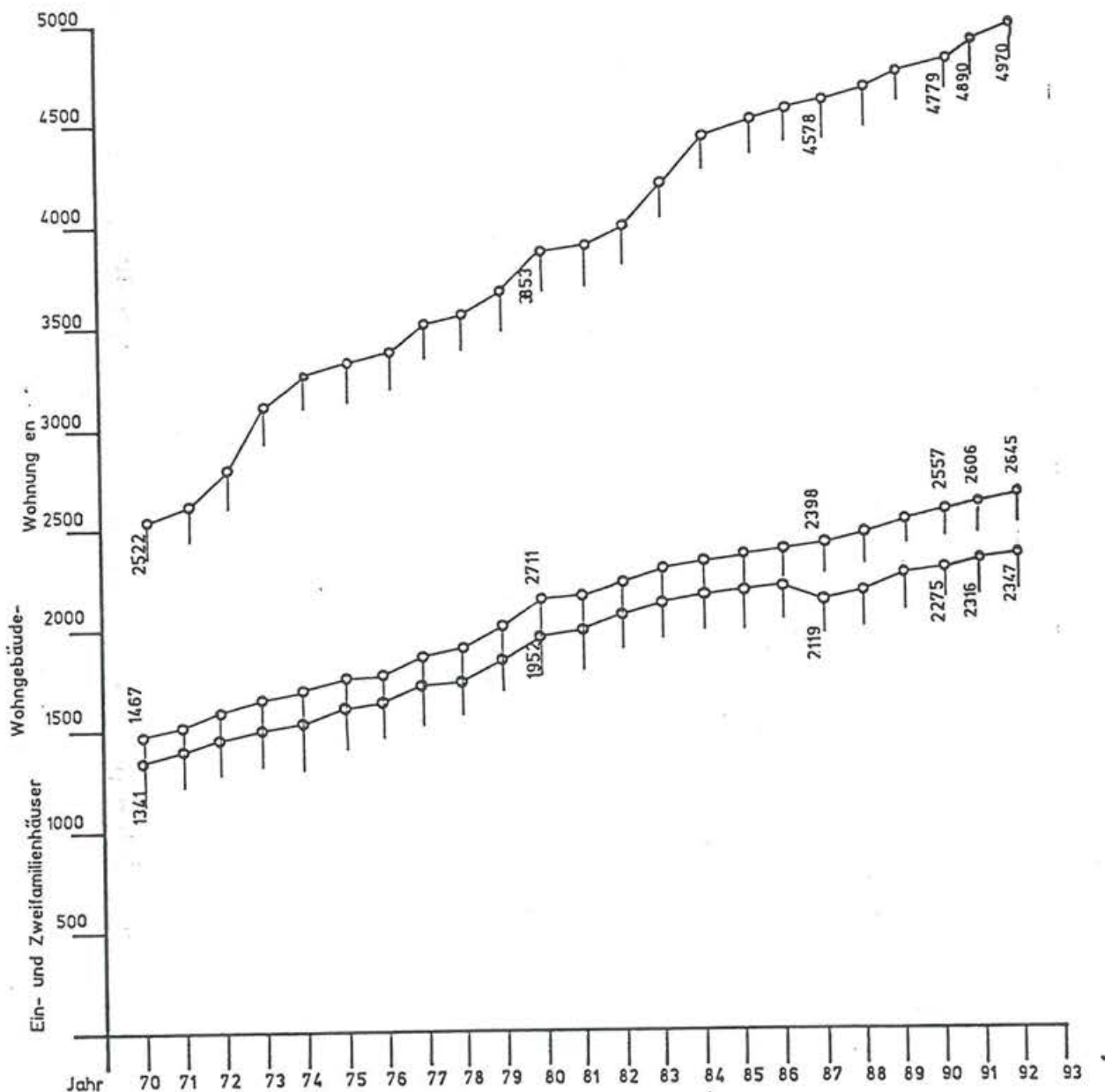
Darstellung der Bevölkerungsentwicklung, der Entwicklung der Wohneinheiten sowie der sich aus der Einwohnerzahl und Anzahl der Wohneinheiten ergebenden Belegungsdichte der Wohneinheiten für die Stadt Bargteheide für den Zeitraum von 1970 bis zu den zuletzt veröffentlichten Zahlen.



Aus der vorstehenden Graphik ist ersichtlich, daß sich die Entwicklung Bargteheides bezogen auf die Belegungsdichte der Einwohner je Wohneinheit seit ca. Mitte der 80-er Jahre auf ca. 2,4 Einwohner je Wohneinheit eingependelt hat. Ausgehend von der Belegungsdichte des Jahres 1970 mit 2,92 Einwohner je Wohneinheit haben die ersten fünfzehn Jahre des Betrachtungszeitraumes eine stete Auflockerung der Belegungsdichte erbracht. Für die letzten zehn Jahre ergeben sich keine Veränderungen, sodaß für den vorgesehenen Planungszeitraum von ca. fünfzehn Jahren von ca. 1.200 weiteren Wohneinheiten auszugehen ist.

3.1.0 Bevölkerungsentwicklung

Darstellung der Wohnungsentwicklung für die Stadt Bargteheide von 1970 bis heute, gegliedert nach Wohnungen insgesamt und Wohngebäudebestand.



Aus der vorstehenden Graphik ist ersichtlich, daß sich die Entwicklung Bargteheides bezogen auf den Wohngebäudebestand, gegliedert nach Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Wohngebäude insgesamt und die Anzahl der Wohneinheiten insgesamt gleichmäßig darstellt. Im Betrachtungszeitraum von 1970 bis 1990 ergibt sich eine Zunahme der Ein- und Zweifamilienhäuser um 916 Einheiten, die der sonstigen Wohngebäude um 156 Einheiten von 126 Einheiten im Jahre 1970 bis 282 Einheiten im Jahre 1990. Es ergibt sich somit eine Zunahme von ein- und Zweifamilienhäusern von 68 % und eine Zunahme der sonstigen Wohngebäude von 124 %.

Hierbei ist die deutliche Zurücknahme des Bestandes an Ein- und Zweifamilienhäusern im Jahre 1987 als Ergebnis der Zählung des Wohngebäudebestandes zu beachten.

3.2.0 Arbeitsmarkt

Für diesen Abschnitt des Erläuterungsberichtes wurden folgende Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein ausgewertet:

"Gemeindeergebnisse der Volks- und Berufszählung '87, Teil 2".

"Gemeindestatistik Schleswig-Holstein 1987, Teil 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit".

"Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden Schleswig-Holsteins am 27.5.1970 und am 25.5.1987".

"Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden Schleswig-Holsteins am 25.5.1987".

In der Stadt Bargteheide sind aufgrund der Volkszählung am 25.5.1987 insgesamt 5.483 Erwerbspersonen gezählt worden, die sich aus 3.336 männlichen und 2.147 weiblichen Erwerbspersonen zusammensetzten bei einem Bevölkerungsstand von 10.871 Einwohnern. Die Anzahl der Erwerbspersonen setzt sich hierbei aus insgesamt 5.144 Erwerbstätige, gegliedert mit 3.157 männlichen und 1.987 weiblichen Erwerbstätigen, das sind 60,3 % des männlichen und 35,3 % des weiblichen Bevölkerungsanteiles. Erwerbslose Personen sind insgesamt 339 verzeichnet, gegliedert mit 179 männlichen und 160 weiblichen Erwerbslosen.

Die gesamten Erwerbstätigen sind ihrem Erwerbszweig nach in folgende Bereiche einzuteilen:

In der Land- und Forstwirtschaft insgesamt 114 Personen, das 2,2 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 42 weiblichen und 72 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Im produzierenden Gewerbe insgesamt 1.783 Personen, das sind 34,7 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 420 weiblichen und 1.363 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Im Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung insgesamt 1.322 Personen, das sind 25,7 % der Erwerbspersonen und sie setzen sich aus 578 weiblichen und 744 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

In den übrigen Wirtschaftsbereichen insgesamt 1.925 Personen, das sind 37,4 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 947 weiblichen und 978 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Weiter üben 15 Erwerbstätige einen landwirtschaftlichen Nebenerwerb aus.

Diese vorgenannten Ergebnisse der Stadt Bargteheide sind nachfolgenden Gruppen nach der Stellung im Beruf zugeordnet:

Als Selbständige insgesamt 434 Personen, das sind 8,4 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 130 weiblichen und 304 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Als mithelfende Familienangehörige insgesamt 71 Personen, das sind 1,4 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 54 weiblichen und 17 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Als Beamte, Richter, Soldaten usw. insgesamt 530 Personen, das sind 10,3 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 116 weiblichen und 414 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Als Angestellte insgesamt 2.346 Personen, das sind 45,6 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 1.154 weiblichen und 1.192 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Als Arbeiter insgesamt 1.420 Personen, das sind 27,6 % der Erwerbstätigen und sie setzen sich aus 370 weiblichen und 1.050 männlichen Erwerbstätigen zusammen.

Als Auszubildende insgesamt 343 Personen und sie setzen sich aus 163 weiblichen und 180 männlichen Auszubildenden zusammen. Weiter untergliedert in Auszubildende im kaufmännisch/technischen Bereich insgesamt 175 Personen und sie setzen sich aus 119 weib-

3.2.0 Arbeitsmarkt

lichen und 56 männlichen Auszubildenden zusammen.
Als gewerbliche Auszubildende insgesamt 168 Personen und sie setzen sich aus 44 weiblichen und 124 männlichen Auszubildenden zusammen.

Diesen Erwerbstätigenzahlen stehen folgende Arbeitsstättenzahlen gegenüber:

Hier werden zunächst Vergleichszahlen der beiden Volkszählungen aus dem Jahre 1970 und dem Jahre 1987 wiedergegeben um die hieraus erkennbare Entwicklungsrichtung zu verdeutlichen.
Zum 27.5.1970 betrug die Anzahl der Arbeitsstätten 297, zum 25.5.1987 betrug die Anzahl der Arbeitsstätten 624, was einen Anstieg der Arbeitsstätten um real 327 bedeutet und einem prozentualen Anstieg von ca. 110 % entspricht.

In diesen Arbeitsstätten waren am 27.5.1970 insgesamt 2.189 Beschäftigte tätig, die sich in 780 weibliche und 1.409 männliche Beschäftigte gliedern. Am 25.5.1987 waren insgesamt 4.441 Beschäftigte tätig, die sich in 1.865 weibliche und 2.576 männliche Beschäftigte gliedern. Das bedeutet einen Anstieg der Beschäftigten um real 2.252, was einer Steigerung um ca. 103 % entspricht.

Die 624 Arbeitsstätten und 4.441 Beschäftigten des Jahres 1987 gliedern sich nach Wirtschaftsabteilungen wie folgt:

In der gewerblichen Land- und Forstwirtschaft und Fischerei insgesamt 6 Arbeitsstätten mit insgesamt 39 Beschäftigten.

In der Energie- und Wasserversorgung insgesamt 2 Arbeitsstätten mit insgesamt 22 Beschäftigten.

Im verarbeitenden Gewerbe insgesamt 83 Arbeitsstätten mit insgesamt 1.362 Beschäftigten.

Im Baugewerbe insgesamt 49 Arbeitsstätten mit insgesamt 327 Beschäftigten.

Im Handel insgesamt 210 Arbeitsstätten mit insgesamt 1.141 Beschäftigten.

Im Verkehr und der Nachrichtenübermittlung insgesamt 23 Arbeitsstätten mit insgesamt 291 Beschäftigten.

Bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe insgesamt 24 Arbeitsstätten mit insgesamt 97 Beschäftigten.

Bei Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen insgesamt 195 Arbeitsstätten mit insgesamt 699 Beschäftigten.

Bei Organisationen ohne Erwerbszweck insgesamt 10 Arbeitsstätten mit insgesamt 66 Beschäftigten.

Bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherung insgesamt 22 Arbeitsstätten mit insgesamt 397 Beschäftigten.

Die 624 Arbeitsstätten und 4.441 Beschäftigte gliedern sich nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahre 1986 wie folgt und ergaben folgenden Betrag an Löhnen und Gehältern:

Arbeitsstätten mit 1 Beschäftigten insgesamt 177 Arbeitsstätten bzw. Beschäftigte.

Arbeitsstätten mit 2 bis 4 Beschäftigte insgesamt 235 Arbeitsstätten mit insgesamt 646 Beschäftigte.

Arbeitsstätten mit 5 bis 9 Beschäftigte insgesamt 112 Arbeitsstätten mit insgesamt 731 Beschäftigte.

Arbeitsstätten mit 10 bis 19 Beschäftigte insgesamt 65 Arbeitsstätten mit insgesamt 839 Beschäftigte.

Arbeitsstätten mit 20 bis 49 Beschäftigte insgesamt 23 Arbeitsstätten mit insgesamt 686 Beschäftigte.

Arbeitsstätten mit 50 bis 99 Beschäftigte insgesamt 8 Arbeitsstätten mit insgesamt 544 Beschäftigte.

Arbeitsstätten mit 100 und mehr Beschäftigte insgesamt 4 Arbeitsstätten mit 818 Beschäftigte.

3.2.0 Arbeitsmarkt

Den 4.441 Beschäftigten der 624 Bargteheider Betrieben wurde im Jahre 1986 ein Betrag von 116.148.000 DM an Löhnen und Gehältern ausgezahlt, was ein Durchschnittsgehalt von ca. 26.000 DM entspricht.

Die 4.441 Beschäftigten in den 624 Arbeitsstätten haben nachfolgende Stellung im Betrieb:

Die 4.441 Beschäftigten in den Bargteheider Arbeitsstätten setzen sich aus 1.865 weiblichen und 2.576 männlichen Beschäftigten zusammen.

Von den 4.441 Beschäftigten sind insgesamt 874 Teilzeitbeschäftigte, das sind ca. 19,7 % der Beschäftigten. Diese Teilzeitbeschäftigten setzen sich aus 699 weiblichen (ca. 80 %) und 175 männlichen (ca. 20 %) Beschäftigten zusammen.

Von den 4.441 Beschäftigten sind insgesamt 519 Personen tätige Inhaber die sich aus 150 weiblichen und 369 männlichen Inhabern zusammensetzen.

Von den 4.441 Beschäftigten sind insgesamt 95 unbezahlt mithelfende Familienangehörige die sich aus 70 weiblichen und 25 männlichen Familienangehörige zusammensetzen.

Von den 4.441 Beschäftigten sind insgesamt 3.835 Beschäftigte Arbeitnehmer, die sich aus 1.637 weiblichen und 2.198 männlichen Arbeitnehmern zusammensetzen.

Von den 3.835 Arbeitnehmern sind insgesamt 108 Ausländer, die sich aus 25 weiblichen und 83 männlichen Arbeitnehmern zusammensetzen.

Von den 3.835 Arbeitnehmern sind insgesamt 1.838 Beamte und Angestellte, sie setzen sich aus 998 weiblichen und 840 männlichen Arbeitnehmern zusammen.

Von den 3.835 Arbeitnehmern sind 870 Facharbeiter, bzw. Gesellen, sie setzen sich aus 113 weiblichen und 757 männlichen Arbeitnehmern zusammen.

Von den 3.835 Arbeitnehmern sind 759 sonstige Arbeiter, sie setzen sich aus 388 weiblichen und 371 männlichen Arbeitnehmern zusammen.

Von den 3.835 Arbeitnehmern sind insgesamt 368 Auszubildende, sie setzen sich aus 138 weibliche und 230 männliche Arbeitnehmer zusammen.

Diese Zahlenreihen sind Momentaufnahmen und geben nur die Situation zum Zeitpunkt der jeweiligen Erhebung wieder. Sie können keine Entwicklungsrichtung aufzeigen, da hierfür kein verwertbares Fortschreibungsmaterial vorliegt.

Unter Berücksichtigung der zwischenzeitigen Bevölkerungsentwicklung der Stadt und der Entwicklung im Bereich der Arbeitsstätten, bzw. der gewerblichen Entwicklung kann von einem in etwa gleichen Rahmenverhältnis ausgegangen werden.

3.3.0 Pendlerverflechtungen

Für diesen Abschnitt des Erläuterungsberichtes wurden folgende Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein ausgewertet:

"Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach Wohnsitzgemeinden."

"Berufseinpender am 25. Mai 1987 nach Zielgemeinden."

"Ausbildungsauspendler am 25. Mai 1987 nach Wohnsitzgemeinden."

"Ausbildungseinpender am 25. Mai 1987 nach Zielgemeinden."

Nachfolgend werden zunächst Ausschnitte aus den oben zitierten Veröffentlichungen wiedergegeben. Aufgrund des Druckes im Längsformat werden sie neu zusammengestellt und auf den folgenden Seiten abgebildet.

VOLKS ZAEHLUNG

BERUFS-AUSPENDLER NACH WOHN- UND ZIELGEMEINDE SOWIE VERKEHRSMITTEL UND ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR ARBEITSSTÄTTE *)

NOCH: KREIS STORMARN

LFD. NR.	WOHN-SITZGEMEINDE	ZIELGEMEINDE	BERUFS- AUSPENDLER 1) INSGESAMT	UND ZWAR				NACH		
				HAUPTSAECHLICH BENUTZTEM				VERKEHRSMITTEL		
				KEIN VERKEHRS- MITTEL (ZU FUSS)	FAHRRAD	PKW	U - BAHN, S - BAHN, STRASSENBAHN	EISENBAHN	BUS, SONST. OEFFENTL. VERKEHRS- MITTEL	SONSTIGES (MOTORRAD, MOPED, MOFA)
0001	BARGTEHEIDE,STADT	KIEL ,LANDESHAUPTSTADT	13	-	-	12	-	1	-	-
0002		LUEBECK ,HANSESTADT	44	-	-	36	-	5	3	-
0003		BAD SEGEBERG,STADT	15	-	-	14	-	1	-	-
0004		NORDERSTEDT,STADT	51	-	-	50	-	-	-	1
0005		AHRENSBURG,STADT	822	4	27	628	-	72	68	23
0006		BAD OLDESLOE,STADT	213	4	4	158	-	29	17	1
0007		BARGFELD-STEGEN	17	-	1	15	-	-	-	1
0008		ELMHORST	10	-	-	8	-	-	-	2
0009		GROSSHANS DORF	34	-	2	29	-	-	1	2
0010		HAMMOOR	11	-	5	5	-	-	-	1
0011		HOISDORF	15	-	-	15	-	-	-	1
0012		TRITTAU	12	-	-	11	-	-	-	1
0013		AMMERSBEK	29	-	2	23	-	-	2	2
0014		HAMBURG FR.U.HANSEST.	1 749	-	11	1 151	113	454	11	9
0015		UEBRIGE GEMEINDEN	190	1	5	172	3	5	3	1
0016	BARGTEHEIDE,STADT	ZUSAMMEN	3 225	9	57	2 327	116	567	105	44

STADT BARGTEHEIDE - FLÄCHENNUTZUNGSPLAN - NEUAUFSTELLUNG 1993

3.3.0 Pendlerverflechtungen

Berufsauspendler:

NOCH: KREIS STORMARN

LFD. NR.	WOHNSITZGEMEINDE	ZIELGEMEINDE	BERUFS- AUSPENDLER 1) INSGESAMT	UND ZWAR NACH					LFD. NR.
				ZEITAUFWAND FUER DEN WEG ZUR ARBEITSSTAETTE VOM ... BIS UNTER ... MINUTEN					
				UNTER 15	15 - 30	30 - 45	45 - 60	60 UND MEHR	
0001	BARGTEHEIDE,STADT	KIEL ,LANDESHAUPTSTADT	13	-	-	-	4	9	0001
0002		LUEBECK ,HANSESTADT	44	-	5	22	12	5	0002
0003		BAD SEGEBERG,STADT	15	-	2	11	2	-	0003
0004		NORDERSTEDT,STADT	51	-	15	28	6	2	0004
0005		AHRENSBURG,STADT	822	142	575	81	16	8	0005
0006		BAD OLDESLOE,STADT	213	16	157	31	4	5	0006
0007		BARGFELD-STEGEN	17	3	14	-	-	-	0007
0008		ELMHORST	10	7	2	1	-	-	0008
0009		GROSSHANS DORF	34	4	25	4	-	1	0009
0010		HAMMOOR	11	6	2	3	-	-	0010
0011		HOISDORF	15	-	14	1	-	-	0011
0012		TRITTAU	12	-	9	3	-	-	0012
0013		AMMERSBEK	29	11	13	4	1	-	0013
0014		HAMBURG FR.U.HANSEST.	1 749	7	188	666	549	339	0014
0015		UEBRIGE GEMEINDEN	190	21	59	61	31	18	0015
0016	BARGTEHEIDE,STADT	ZUSAMMEN	3 225	217	1 080	916	625	387	0016

3.3.0 Pendlerverflechtungen
Berufseinpender

BERUFSEINPENDLER NACH ZIEL- UND MOHNSITZGEMEINDEN SOWIE VERKEHRSMITTEL UND ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR ARBEITSSTÄTTE

LFD. NR.	ZIELGEMEINDE MOHNSITZGEMEINDE		BERUFS- EINPENDLER 1) INSGESAMT	UND ZWAR NACH						
				HAUPTSÄCHLICH BENUTZTEN VERKEHRSMITTEL					BUS, SONST. ÖFFENTL. VERKEHRS- MITTEL	SONSTIGES (MOTORRAD, MOPED, MOFA)
				KEIN VERKEHRS- MITTEL (ZU FUSS)	FAHRRAD	PKW	U - BAHN, S - BAHN, STRASSENBAHN	EISENBAHN		
1	2	3	4	5	6	7	8			
NOCH: KREIS STORMARN										
	NACH	062006	BARGTEHEIDE,STADT							
141	VON	003000	LUEBECK, HANSESTADT	83	-	-	73	-	4	-
142		060063	NORDERSTEDT,STADT	17	-	-	17	-	-	-
143		060085	SUELFELD	51	1	1	44	-	5	-
144		062001	AHRENSBURG,STADT	216	2	17	161	26	5	5
145		062004	BAD OLDESLOE,STADT	290	2	-	227	46	14	1
146		062005	BARGFELD-STEGEN	70	-	9	54	-	-	7
147		062014	DELINGSORF	49	-	9	34	-	6	-
148		062016	ELMENHORST	145	-	9	114	-	17	5
149		062023	GROSSHANSDORF	35	-	1	32	2	-	-
150		062027	HAMMOOR	56	-	8	45	-	1	2
151		062035	HOISDORF	17	-	-	16	-	1	-
152		062036	JERSBEK	91	-	11	73	-	2	5
153		062046	HEDDEWADE	12	-	-	10	2	-	-
154		062050	NERITZ	16	-	-	14	-	2	-
155		062051	NIENWOHL	16	-	-	16	-	-	-
156		062056	POELITZ	34	-	-	32	-	1	-
157		062061	REINFELD(HOLST.)STADT	52	-	-	49	2	-	1
158		062062	RETHMISCH	18	-	-	16	2	-	-
159		062065	RUEMPEL	26	-	3	22	-	-	1
160		062078	TODENDORF	30	-	2	25	-	3	-
161		062081	TREMSBUETTEL	89	-	20	64	-	-	5
162		062087	ZARPEN	10	-	-	10	-	-	-
163		062089	LASBEK	49	-	2	44	1	-	2
164		062090	AMMERSBEK	83	-	6	74	-	1	2
165		062091	STEINBURG	45	-	-	40	-	5	-
166		062092	TRAVENBRUECK	21	-	-	20	-	1	-
167			UEBRIGE GEMEINDEN	317	-	2	296	6	7	6
			SCHLESWIG-HOLSTEIN	1 938	5	100	1 622	95	74	42
168	02000000		HAMBURG FR.U.HANSEST.	209	1	-	165	18	11	2
			HAMBURG	209	1	-	165	18	11	2
169			UEBRIGE GEMEINDEN	3	-	-	3	-	-	-
			BREMEN	3	-	-	3	-	-	-
			BARGTEHEIDE,STADT ZUSAMMEN	2 150	6	100	1 790	18	86	44

3.3.0 Pendlerverflechtungen

Berufseinpender

BERUFSEINPENDLER NACH ZIEL- UND MOHNSITZGEMEINDEN SOWIE VERKEHRSMITTEL UND ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR ARBEITSSTAETTE

LFD. NR.	ZIELGEMEINDE WOHNORTSGEMEINDE		BERUFS- EINPENDLER 1)	UND ZWAR NACH					LFD. NR.
				ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR ARBEITSSTÄTTE VON ... BIS UNTER ... MINUTEN					
				INSGESAMT	UNTER 15	15 - 30	30 - 45	45 - 60	
			1	9	10	11	12	13	
NOCH: KREIS STORMARN									
	NACH	062006	BARGTEHEIDE,STADT						
141	VON	003000	LUEBECK, HANSESTADT	83	-	11	44	17	11
142		060063	NORDERSTEDT,STADT	17	-	5	12	-	-
143		060085	SUEL FELD	51	9	35	2	3	21
144		062001	AHRENSBURG,STADT	216	31	155	19	11	-
145		062004	BAD OLDESLOE,STADT	290	6	217	50	11	61
146		062005	BARGFELD-STEGEN	70					
147		062014	DELINGS DORF	49	27	36	6	1	-
148		062016	ELMENHORST	145	90	45	7	3	-
149		062023	GROSSHANS DORF	35	6	25	2	1	11
150		062027	HAMMOOR	56	37	16	1	1	1
151		062035	HOIS DORF	17	1	13	2	1	-
152		062036	JERSBEK	91	55	32	4	-	-
153		062046	MEDDEWADE	12	-	8	4	-	-
154		062050	NERITZ	16	5	10	-	1	-
155		062051	NIENKOHLD	16	4	10	1	1	-
156		062056	POELITZ	34	-	30	1	-	31
157		062061	REINFELD (HOLST.)STADT	52	-	33	19	-	-
158		062062	RETHWISCH	18	-	14	2	2	-
159		062065	RUEMPEL	26	5	20	1	-	-
160		062078	TODENDORF	30	12	16	-	1	11
161		062081	TREMSBUETTEL	89	57	29	2	1	-
162		062087	ZARPEN	10	-	5	5	-	-
163		062089	LASBEK	49	16	32	1	-	-
164		062090	AMMERSBEK	83	43	35	3	2	-
165		062091	STEINBURG	45	6	36	2	-	11
166		062092	TRAVENBRUECK	21	-	17	3	1	-
167			UEBRIGE GEMEINDEN	317	4	134	121	37	21
			SCHLESWIG-HOLSTEIN	1 938	441	1 038	317	95	47
168		02000000	HAMBURG FR.U.HANSEST.	209	4	77	72	38	18
			HAMBURG	209	4	77	72	38	18
169			UEBRIGE GEMEINDEN	3	-	-	-	-	31
			BREMEN	3	-	-	-	-	31
			BARGTEHEIDE,STADT ZUSAMMEN	2 150	445	1 115	389	133	68

3.3.0 Pendlerverflechtungen

Ausbildungsauspendler

VOLKS ZÄHLUNG

AUSBILDUNGS-AUSPENDLER NACH WOHN- UND ZIELGEMEINDE SOWIE VERKEHRSMITTEL UND ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR AUSBILDUNGSSTÄTTE

NOCH: KREIS STORMARN

LFD. NR.	WOHN- SITZGEMEINDE	ZIELGEMEINDE	AUSBILDUNGS- AUSPENDLER 1) INSGESAMT	HAUPTSAECHLICH BENUTZTE				VERKEHRSMITTEL		
				KEIN VERKEHRS- MITTEL (ZU FUSS)	FAHRRAD	PKW	U - BAHN, S - BAHN, STRASSENBAHN	EISENBAHN	BUS, SONST. OEFFENTL. VERKEHRS- MITTEL	SONSTIGES (MOTORRAD, MOPED, MOFA)
0001	BARGTEHEIDE, STADT	LUEBECK, HANSESTADT	11	-	-	8	-	3	-	-
0002		AHRENSBURG, STADT	13	1	2	2	-	2	6	-
0003		BAD OLDESLOE, STADT	42	-	1	4	-	23	14	-
0004		HAMBURG FR. U. HANSEST.	157	3	1	28	43	80	2	-
0005		UEBRIGE GEMEINDEN	11	-	-	5	2	2	2	-
0006	BARGTEHEIDE, STADT	ZUSAMMEN	234	4	4	47	45	110	24	-

NOCH: KREIS STORMARN

NOCH: KREIS STORM									
LFD. NR.	WOHNSTZGEMEINDE	ZIELGEMEINDE	AUSBILDUNGS- AUSPENDLER 1) INSGESAMT	UND ZWAR NACH ZEITAUFWAND FUER DEN WEG ZUR AUSBILDUNGSSTAETTE VON ... BIS UNTER ... MINUTEN					LFD. NR.
				UNTER 15	15 - 30	30 - 45	45 - 60	60 UND MEHR	
0001	BARGTEHEIDE,STADT	LUEBECK, HANSESTADT	11	-	-	5	2	4	0001
0002		AHRENSBURG,STADT	13	-	6	6	1	-	0002
0003		BAD OLDESLOE,STADT	42	-	12	23	5	2	0003
0004		HAMBURG FR.U.HANSEST.	157	5	10	28	72	42	0004
0005		UEBRIGE GEMEINDEN	11	-	4	1	1	5	0005
0006	BARGTEHEIDE,STADT	ZUSAMMEN	234	5	32	63	81	53	0006

3.3.0 Pendlerverflechtungen

Ausbildungseinpender

AUSBILDUNGSEINPENDLER NACH ZIEL- UND WOHNSTZGEMEINDEN SOWIE VERKEHRSMITTEL UND ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR AUSBILDUNGSSTÄTTE

LFD. NR.	ZIELGEMEINDE WOHNSTZGEMEINDE		AUSBILDUNGS- EINPENDLER 1) INSGESAMT	UND ZWAR NACH						
				HAUPTSÄEHLICH BENUTZTEM VERKEHRSMITTEL						
				KEIN VERKEHRS- MITTEL (ZU FUSS)	FAHRRAD	PKW	U - BAHN, S - BAHN, STRASSENBAHN	EISENBAHN	BUS, SONST. OEFFENTL. VERKEHRS- MITTEL	SONSTIGES (MOTORRAD, MOPED, MOFA)
				1	2	3	4	5	6	7
KREIS STORMARN										
	NACH	062006	BARGTEHEIDE,STADT							
38	VON	053124	STUBBEN	30	-	-	-	-	30	-
39		062001	AHRENSBURG,STADT	17	-	1	7	5	4	-
40		062005	BARGFELD-STIEGEN	160	3	7	4	-	146	-
41		062014	DELINGSDOEF	107	-	-	5	-	102	-
42		062016	ELMENHORST	245	-	8	5	-	229	3
43		062027	HAMMOOR	120	-	3	3	-	114	-
44		062036	JERSBEK	186	-	14	3	-	167	2
45		062051	NIENWOHL	28	-	-	2	-	25	1
46	VON	062078	TODENDORF	60	-	1	-	-	59	-
47		062081	TREMSBUETTEL	156	3	5	3	-	144	1
48		062090	AMMERSBEK	259	-	8	13	-	236	2
49		062091	STEINBURG	146	1	3	7	-	135	-
50			UEBRIGE GEMEINDEN	19	-	6	5	2	4	2
			SCHLESWIG-HOLSTEIN	1 533	7	56	57	-	1 395	11
51			UEBRIGE GEMEINDEN	6	-	-	-	3	2	-
			HAMBURG	6	-	-	-	3	2	-
			BARGTEHEIDE,STADT ZUSAMMEN	1 539	7	56	57	3	1 397	11

AUSBILDUNGSEINPENDLER NACH ZIEL- UND MOHNSITZGEMEINDEN SOWIE VERKEHRSMITTEL UND ZEITAUFWAND FUER DEN WEG ZUR AUSBILDUNGSSTAETTE

LFD. NR.	ZIELGEMEINDE WOHNSTÄTTEGEMEINDE		AUSBILDUNGS- EINPENDLER 1) INSGESAMT	UND ZUM NACH ZEITAUFWAND FÜR DEN WEG ZUR AUSBILDUNGSSTÄTTE VON ... BIS UNTER ... MINUTEN					LFD. NR.
				UNTER 15	15 - 30	30 - 45	45 - 60	60 UND MEHR	
1	9	10	11	12	13				
KREIS STORMARN									
	NACH	062006	BARGTEHEIDE,STADT						
38	VON	053124	STUBBEN	30	-	7	18	4	1
39		062001	AHRENSBURG,STADT	17	2	10	5	-	38
40		062005	BARGFELD-STEGEN	160	10	96	47	5	39
41		062014	DELINGSBURG	107	27	75	5	-	40
42		062016	ELMENHORST	245	58	164	20	3	41
									42
43		062027	HAMMOOR	120	35	82	3	-	43
44		062036	JERSBEK	186	76	105	3	2	44
45		062051	NIENWOHL	28	-	11	17	-	45
46	VON	062078	TODENDORF	60	3	56	1	-	46
47		062081	TREMSBUETTEL	156	25	114	16	-	47
48		062090	AMMERSBEK	259	63	185	11	-	48
49		062091	STEINBURG	146	5	103	30	7	49
50			UEBRIGE GEMEINDEN	19	2	10	5	1	50
			SCHLESWIG-HOLSTEIN	1 533	306	1 018	181	22	6
51			UEBRIGE GEMEINDEN	6	-	-	5	1	51
			HAMBURG	6	-	-	5	1	-
			BARGTEHEIDE,STADT ZUSAMMEN	1 539	306	1 018	186	23	6

4.0.0 Siedlungsstruktur und Stadtfunktion

4.1.0 Siedlungsstruktur der Stadt

Die Siedlungsstruktur der Stadt Bargteheide ist im wesentlichen von folgenden Elementen geprägt, die sich in größeren Einheiten und Bereichen darstellen.

Der innere Stadtbereich entlang der ursprünglich bebauten Straßenachsen mit einer stark durchmischten Struktur von Handel, Dienstleistungen und Kleingewerbe sowie Wohnen. Mit Ausnahme weniger verdichteter Bereiche stellen sich diese Straßenachsen noch mit einer gewissen Offenheit und Lockerheit dar, die es nach Möglichkeit zwecks Erhaltung eines kleinstädtischen Stadtbildes zu sichern gilt.

Die Bereiche des Wohnens und damit der überwiegende Teil der besiedelten Stadtfläche geben sich in zwei zu unterscheidende Strukturen wieder. Es sind dies die Bereiche der nicht planmäßigen Entwicklung hier wieder entlang der ursprünglich bebauten Straßenachsen in deutlicher Offenheit und Lockerheit mit wenigen Ausnahmen der Verdichtung. Als weiterer Bereich die Siedlungsflächen der planmäßigen Entwicklung des Wohnens entsprechend dem jeweiligen Planungsziel als offener und lockerer Siedlungsbereich, bzw. mit dem Ziel einer baulichen Verdichtung bis hin zu geschlossen bebauten Bereichen. Diese verdichteten Bereiche sind über die gesamten wohnbaulich genutzten Flächen verteilt, so daß diese Bereiche immer wieder durch lockere, offene Bereiche unterbrochen werden. Hierdurch konnte in der Gesamtheit ein aufgelockertes Stadtbild sichergestellt werden.

Auch die neu entstehenden, dem Wohnen dienenden Siedlungsbereiche sollen nach ähnlichen Strukturmerkmalen entwickelt werden.

Die verschiedensten Gemeinbedarfsflächen sind ihrem Nutzungszweck entsprechend in die vorgenannten Siedlungsbereiche eingebunden und im wesentlichen offen und locker strukturiert.

Die Bereiche des Gewerbes haben sich bezogen auf die Gesamtbereiche in deutlich kleinerem Umfang nicht planmäßig entwickelt. Der überwiegende Teil dieser Bereiche ist planmäßig entwickelt. Neben deutlich kompakteren Baustrukturen in diesen Bereichen ist auch hier eine angemessene Offenheit sichergestellt.

In den neu entstehenden, dem Gewerbe dienenden Siedlungsbereichen der Gemischten Bauflächen und der gewerblichen Bauflächen ist die Sicherung einer angemessenen Offenheit dieses Bereiches ein wichtiges Planungsziel in das darüber hinaus Landschaftselemente und Landschaftsstrukturen, bestehende und neu zu entwickelnde, eingebunden werden sollen. Dies letztere gilt auch für die neu zu entwickelnden Bereiche des Wohnens.

Für den Bereich der planmäßigen Weiterentwicklung des Gewerbes im Osten der Ortslage Bargteheides ergeben sich ganz besondere landschaftspflegerische Belange zur Schaffung und Sicherung großräumiger Vernetzungsstrukturen vorhandener wichtiger Landschaftselemente wie das Bargteheider Moor auf der Südseite der Hammoorer Chaussee (L 89) mit dem Bereich um Malepartus auf der Ostseite der Ortslage Bargteheides bis hin zum Niederungsbereich an der Gemeindegrenze Elmenhorst/Tremsbüttel. Im Landschaftsplan der Stadt Bargteheide sind hierzu die gutachtlichen Aussagen entwickelt.

Aufgrund der Bewertung der verschiedensten Belange zur künftigen Weiterentwicklung der gewerblichen Bauflächen wird an einer Entwicklung auf der Ostseite der Ortslage Bargteheides festgehalten. Um jedoch den landschaftspflegerischen Belangen und der Sicherung

4.1.0 Siedlungsstruktur der Stadt

des Naturschutzes einen hohen Stellenwert zu sichern, werden die weiteren gewerblichen Bauflächen ortsabgesetzt festgelegt. Hierdurch kann eine wichtige landschaftspflegerische Vernetzungsachse zu ökologisch wichtigen Bereichen des Stadtgebietes entwickelt und sichergestellt werden, da Teile dieser Vernetzungsachse erst rückgebaut werden müssen.

Dieser freizuhaltende Landschaftsbereich ist nördlich der Hammoorer Chaussee auf das notwendigste Mindestmaß beschränkt um somit noch die Zugehörigkeit der gewerblichen Bauflächen zum Stadtgebiet zu sichern.

In der Planzeichnung des Flächennutzungsplanes sind die neu entwickelten gewerblichen Bauflächen nur bis zum Weg "Langenhorst" dargestellt. Diese Grenze entspricht der Grenze der Teilfortschreibung 1992 des Regionalplanes Planungsraum 1. In Abstimmung mit der Landesplanungsbehörde und dem Innenministerium als Genehmigungsbehörde ist der Planzeichnung des Flächennutzungsplanes ein informeller Plan zur Darstellung der gesamten künftigen gewerblichen Bauflächen im Bereich Langenhorst beigelegt. Durch diese Darstellung soll die mögliche Gesamtentwicklung in diesem Raum vorgestellt werden, die aufgrund der Vorgaben des Regionalplanes Planungsraum 1 mit der derzeit geltenden Abgrenzung der Achsenzwischenräume zu den Achsen und besonderen Wirtschaftsräumen in der Planzeichnung nicht verbindlich möglich ist, doch unter Beachtung der Belange des Natur- und Landschaftsschutzes einer künftigen Gewerbeentwicklung denkbar erscheinen läßt, deren Ausweisung zu der Neufassung des Regionalplanes I nach Aussagen der Landesplanungsbehörde auch Aussicht auf Genehmigung hätte.

In den Außenbereichen des Stadtgebietes der Stadt Bargteheide haben sich keine Splittersiedlungen entwickelt, so daß sich hier auch langfristig keine weiteren Veränderungen ergeben.

Über die vorliegenden Darstellungen der baulichen Entwicklung der Stadt Bargteheide für einen nächsten Planungszeitraum von ca. 15 Jahren hinaus bestehen auch unter Beachtung wichtiger landschaftspflegerischer Belange hinreichende Möglichkeiten der Siedlungsentwicklung im nordwestlichen und nördlichen Bereich des Stadtgebietes für Wohnen und gemischte Nutzungen.

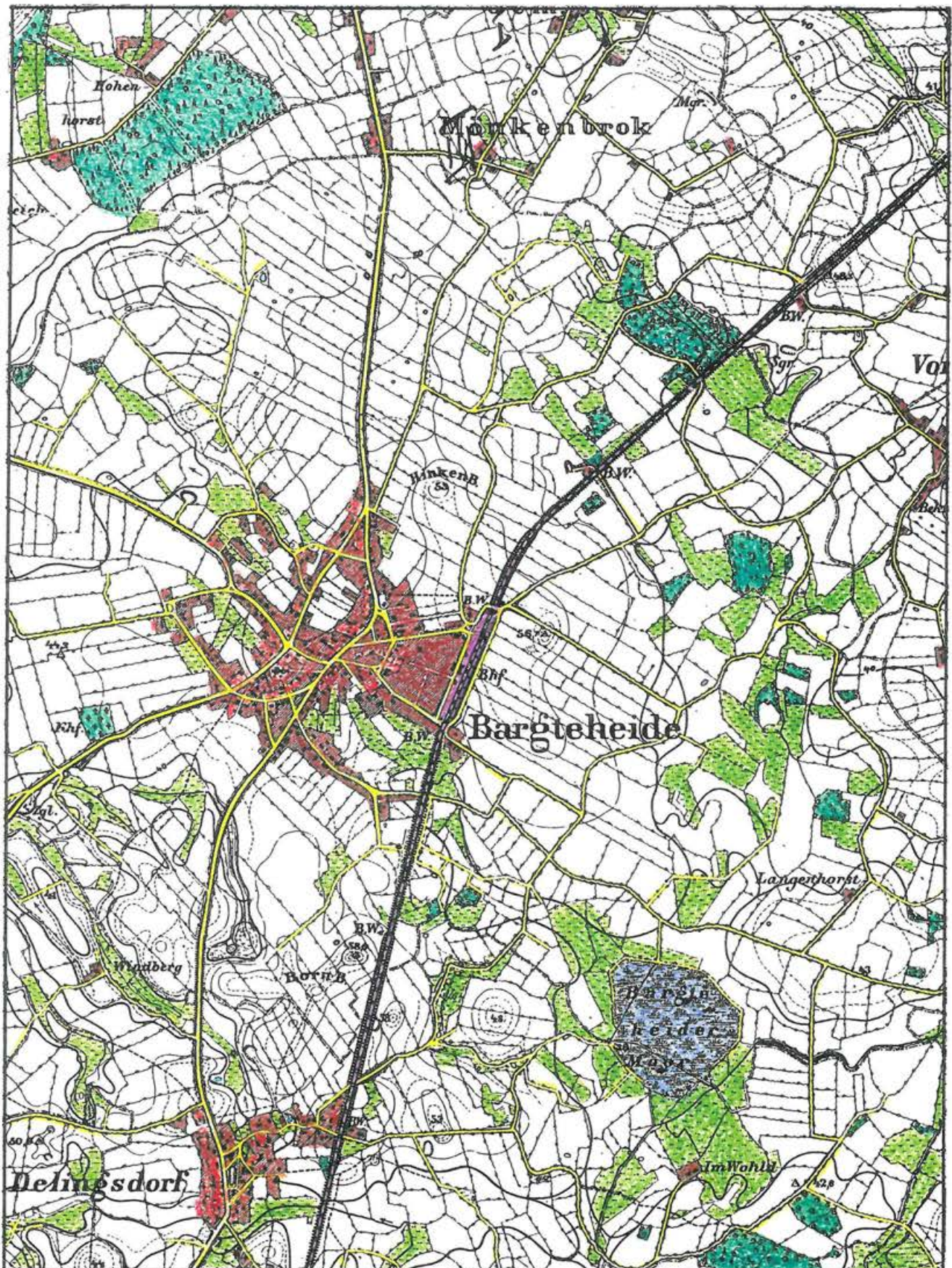
In den Außenbereichen des Stadtgebietes der Stadt Bargteheide haben sich keine Splittersiedlungen entwickelt, sodaß sich hier auch langfristig keine weiteren Veränderungen ergeben.

Auf den nachfolgenden Seiten verdeutlichen Kartenausschnitte im Maßstab 1 : 25.000 in groben Überblicken die Siedlungsentwicklung und Siedlungsstruktur der letzten 200 Jahre. Auf eine Kommentierung dieser Kartenausschnitte wird verzichtet. Die erste Übersicht gibt den Stand von ca. 1790 bis 1795 wieder. Die zweite Übersicht gibt den Stand von ca. 1880 wieder. Die dritte Übersicht stellt den aktuellen Stand dar.

In der vierten Übersicht dieses Abschnittes ist die planmäßige Siedlungsentwicklung durch verbindliche Überplanung dargestellt.

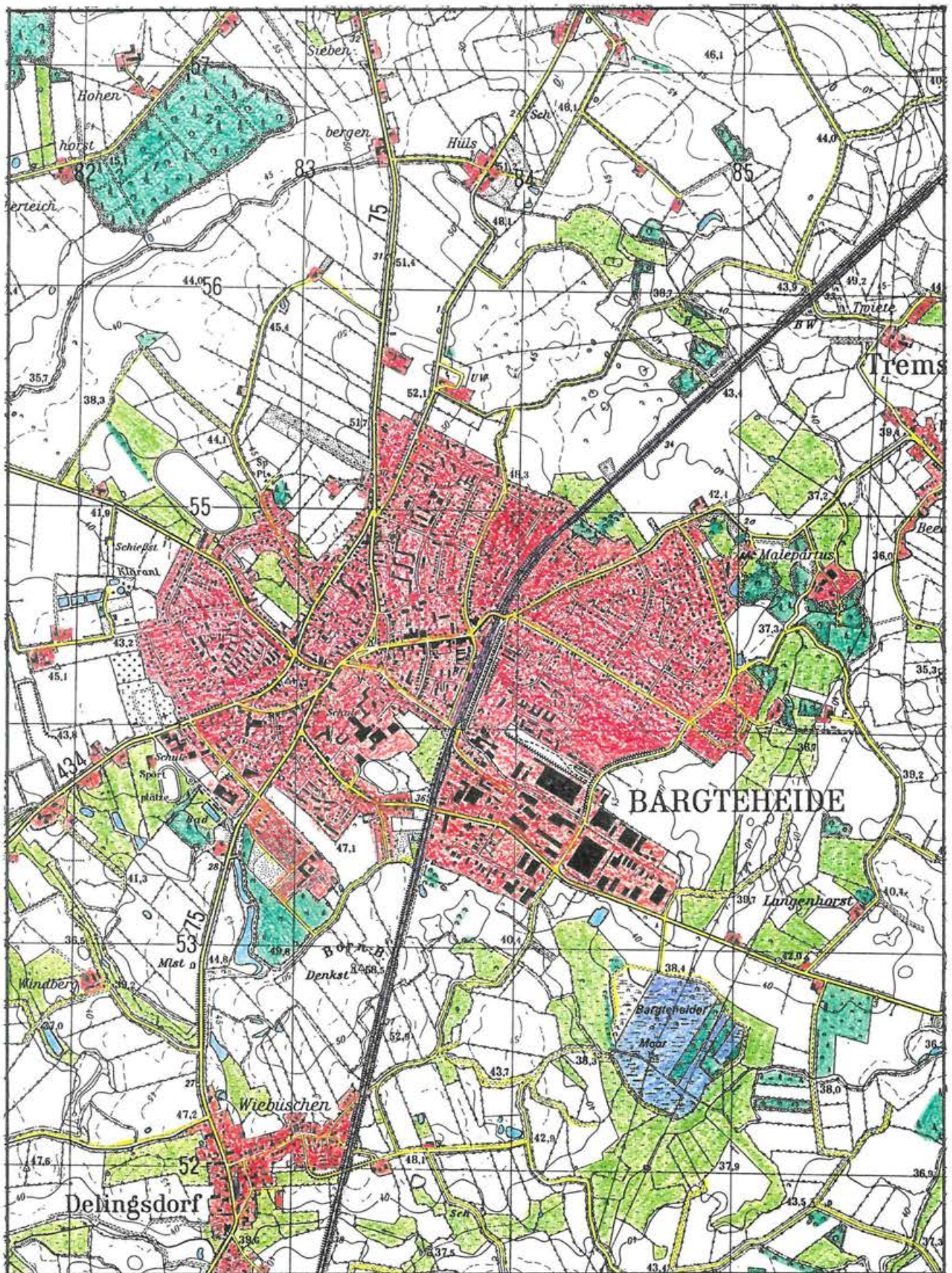
4.1.0

Kartenausschnitt der Erstaussgaben der Topographischen Karten "Bargteheide" Blatt Nr. 2227 im Maßstab 1 : 25.000. Das Blatt "Bargteheide" wurde aufgenommen 1878 und herausgegeben 1880.



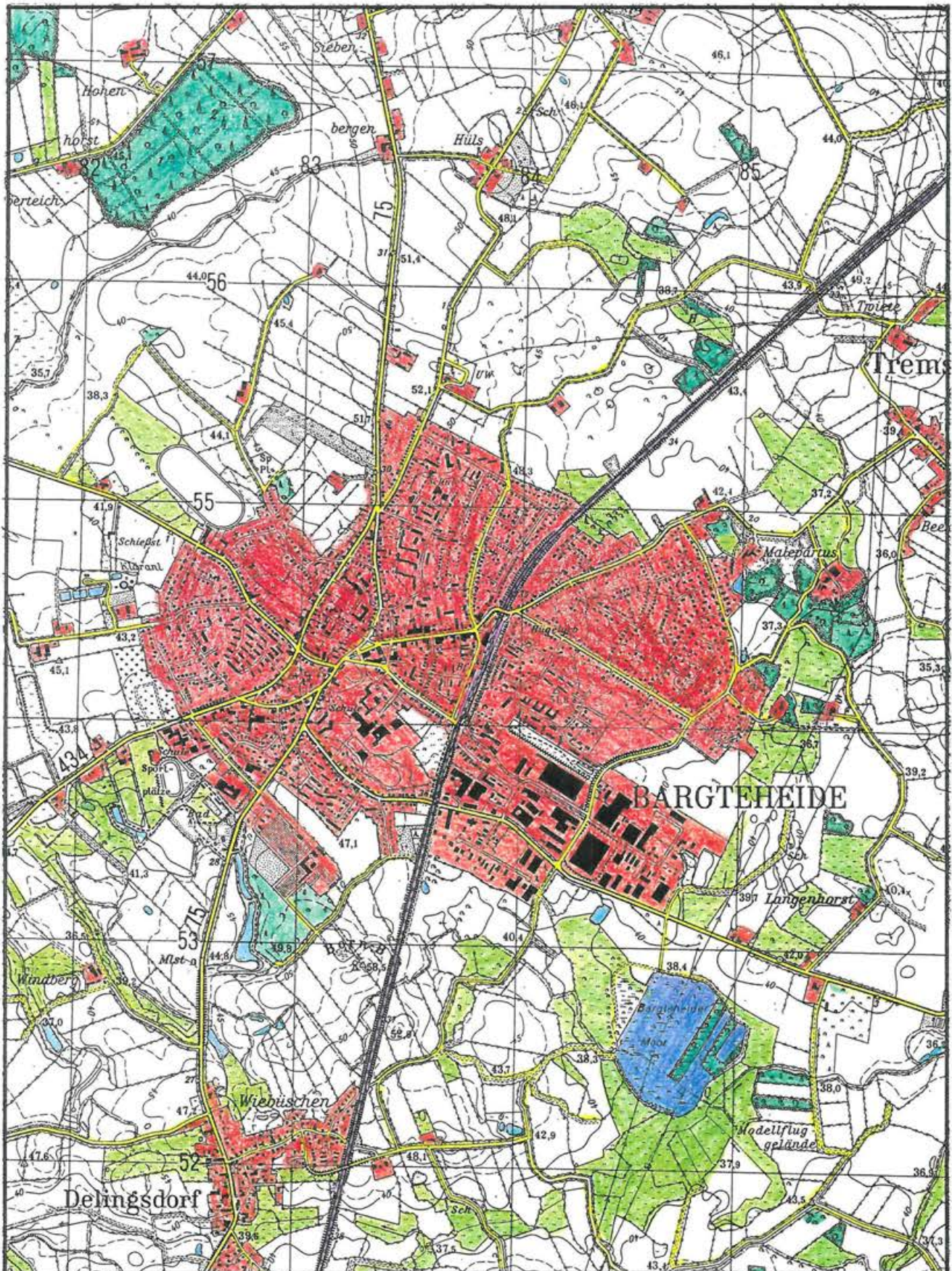
4.1.0

Kartenausschnitte der Cronologen der Topographischen Karten "Bargteheide" Blatt Nr. 2227 im Maßstab 1 : 25.000. Das Blatt "Bargteheide" hat den Bearbeitungsstand 1983.



4.1.0 Siedlungsstruktur der Stadt

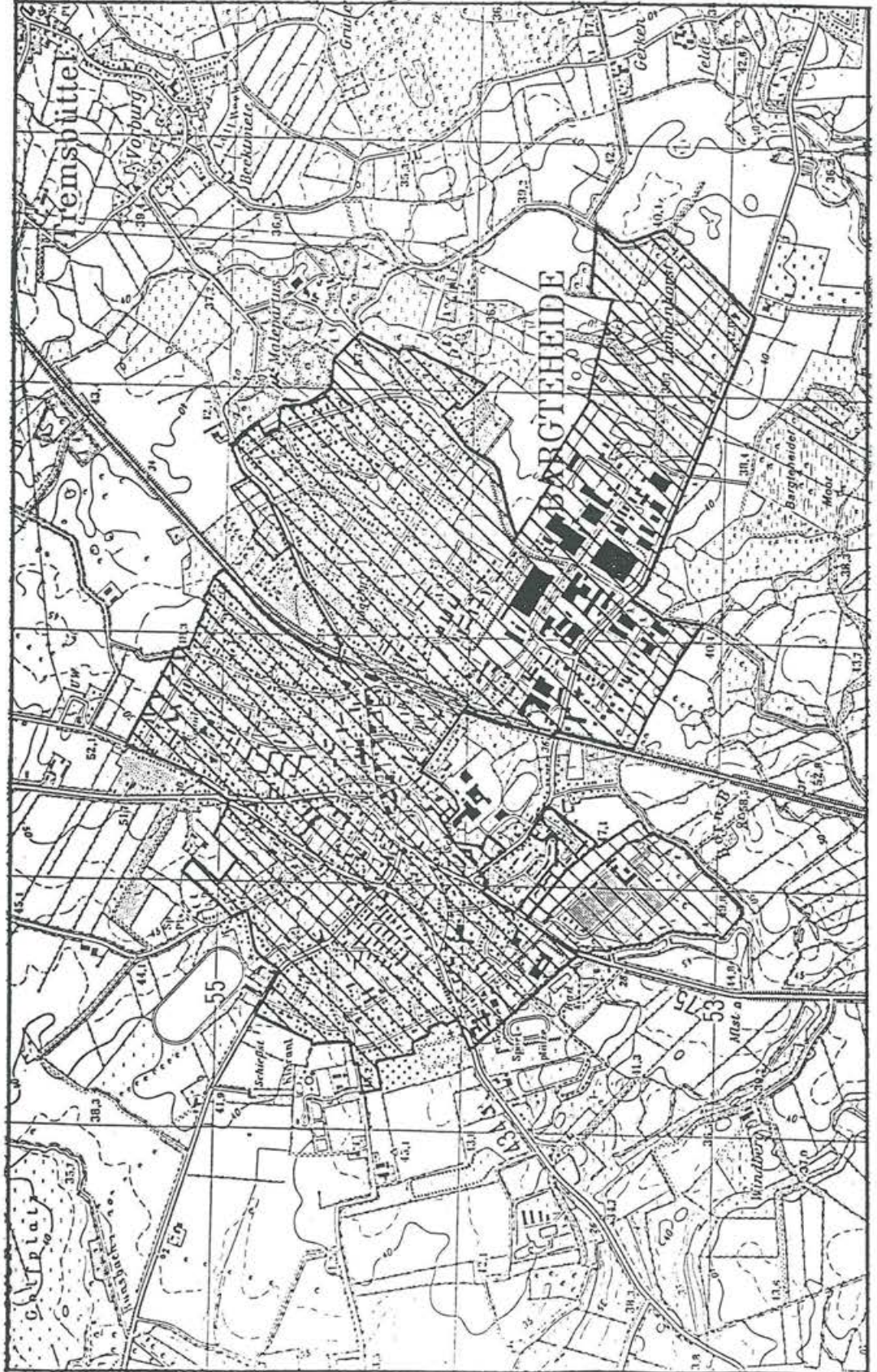
Kartenausschnitte der Cronologen der Topographischen Karten "Bargteheide" Blatt Nr. 2227 im Maßstab 1 : 25.000. Das Blatt "Bargteheide" hat den Bearbeitungsstand 1988.



4.1.0 Siedlungsstruktur der Stadt

Kartenausschnitt der Cronologen der Topographischen Karte "Bargtheide" Blatt Nr. 2227 im Maßstab 1 : 25.000. Das Blatt "Bargtheide" hat den Bearbeitungsstand 1988.

In dem nachfolgenden Kartenausschnitt sind die Bereiche des Stadtgebietes der Stadt Bargtheide umgrenzt und schraffiert, die entweder bereits verbindlich durch Bebauungspläne überplant sind, bzw. bei denen entsprechende Aufstellungsverfahren eingeleitet sind. Darüber hinaus bestehen noch Siedlungsbereiche mit vorhandener Bebauung.



4.1.0. Siedlungsstruktur der Stadt

In den Vorüberlegungen zur Siedlungsentwicklung waren auch umfangreiche Wohnbauflächenausweisungen für den Bereich nördlich der Stadtlage und westlich der Bundesstraße 75 vorgesehen. In der vorliegenden, abschließenden Planfassung wird auf die Darstellung als Baufläche verzichtet. Die Stadt geht jedoch davon aus, daß diese Bereiche in künftigen, längerfristigen Perspektiven als Wohnbauflächen für die weitere Stadtentwicklung zur Verfügung stehen sollen. Dies gilt darüber hinaus im Grundsatz für den gesamten nördlichen und nordwestlichen Raum des Stadtgebietes. Es wird jedoch darauf verzichtet, bereits jetzt auf künftige Planungszeiträume vorzugreifen.